


| | |
|---|-------------------------|
|  Die Deutsche Bibliothek | Abschlussbericht |
| Projekt Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC21, AACR2) | |

1. Allgemeine Angaben

1.1. DFG-Geschäftszeichen: LIS 4-542 81 (7) DDB Frankfurt – BIB45 FRdb 08-01

1.2. Antragsteller:

Dr. Elisabeth Niggemann
 Generaldirektorin Der Deutschen Bibliothek
 Die Deutsche Bibliothek
 Adickesallee 1
 60322 Frankfurt am Main
 Tel. 069/1525-1000, Fax: -1010, E-Mail: niggemann@dbf.ddb.de

Im Auftrag des Standardisierungsausschusses

1.3. Institution: Die Deutsche Bibliothek

1.4. Thema des Projektes: Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC21, AACR2)

1.5. Berichtszeitraum: 12.11.2002 bis 11.5.2004

1.6. Liste der Publikationen

Veröffentlichungen¹

Gömpel, Renate, Luise Hoffmann: Daten und Fakten für künftige Entscheidungen. Das Projekt „Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC21, AACR2)“

In: BuB. 2003, 4, S. 230 – 234

Henze, Gudrun, Renate Gömpel: Project „Changing for international formats and codes (MARC21, AACR2)“

In: SCATNews. 2003, Nr. 18, S. 3 – 5

Hoffmann, Luise: Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC21, AACR2)

In: Dialog mit Bibliotheken. 2003, 1, S. 46 – 47

Hoffmann, Luise: Bericht über die Konstituierende Sitzung des Beirats für das Projekt „Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC21, AACR2)“ am 3. Februar 2003

In: Bibliotheksdienst. 2003, 3, S. 330 – 335.

Hoffmann, Luise: Zweite Sitzung des Beirats des Projekts „Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC21, AACR2)“

In: Bibliotheksdienst. 2003, 8/9, S. 1077 – 1087

¹ Diese Veröffentlichungen sind in gedruckter Form beigelegt.

Hoffmann, Luise: Erste Projektergebnisse „Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC21, AACR2)“

In: Dialog in Bibliotheken 2003, 3, S. 21 – 28.

Hoffmann, Luise: Bericht über die 3. Sitzung des Beirats des Projekts „Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC21, AACR2)“ am 20.10.2003.

In: Bibliotheksdienst 2003,12, S. 1551 – 1556

Hoffmann, Luise: Bericht über die vierte Sitzung des Beirats des Projekts „Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC21, AACR2)“ am 15.3.2004.

In: Bibliotheksdienst 2004, 6, S. 733 – 737.

Veranstaltungen

Mitgliederversammlung der BIB-Landesgruppe Schleswig-Holstein

Am 20.2.2003 fand in der Universitätsbibliothek Kiel die Mitgliederversammlung der BIB-Landesgruppe Schleswig-Holstein statt. Auf dieser Tagung hat die Projektbearbeiterin das Projekt vorgestellt und mit den Teilnehmern diskutiert.

IFLA Meeting of Experts on an International Cataloguing Code (IME ICC)

Vom 28. – 30.7.2003 veranstaltete Die Deutsche Bibliothek auf Einladung der IFLA-Sektion Katalogisierung eine Konferenz in Frankfurt, das „First IFLA Meeting of Experts on an International Cataloguing Code“ (IME ICC), an der Regelwerks-Experten aus Europa, Amerika und Australien teilnahmen. Renate Gömpel war Mitglied im Vorbereitungs-Komitee für die Konferenz.

Standardisierung im deutschsprachigen Raum – quo vadis?

Gemeinsame Veranstaltung der BIB-Landesgruppe Hessen und Der Deutschen Bibliothek zum Projekt und zum Stand der Standardisierungsarbeit am 17.11.2003 in der Deutschen Bibliothek Frankfurt am Main.

Umstieg von RAK auf AACR2 und Weiterarbeit an RAK: Aktueller Stand

Gemeinsame Veranstaltung der FU Berlin – Referat Weiterbildung, der Staatsbibliothek zu Berlin und Der Deutschen Bibliothek zum Projekt, zu internationalen Entwicklungen sowie mit Erfahrungsberichten zum Umstieg auf AACR und MARC etc. am 9.12.2003 in Berlin.

Bibliothek aktuell: Fit für die Zukunft? Standardisierung auf dem Prüfstand

Gemeinsame Veranstaltung mit dem Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen am 21.1.2004 im HBZ in Köln.

Treffpunkt Standardisierung: Projekte, Konzepte und Kooperationen

Im Rahmen des Bibliothekskongresses 2004 in Leipzig führte der Standardisierungsausschuss am 24.3.2004 eine Veranstaltung durch, in der die bis dahin erzielten Ergebnisse des Projekts (einschließlich der Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen) sowie die Ergebnisse des 1st IME ICC vorgestellt wurden.

2. Arbeits- und Ergebnisbericht

2.1. Ausgangslage und Zielsetzung des Projekts

Ausgangslage

Bereits 1975 hat Rudolf Lais im Auftrag der DFG untersucht, in welcher Weise sich die Titelaufnahmen der Library of Congress von RAK-Titelaufnahmen unterscheiden.² Dabei wurden 2.500 Titelaufnahmen, die für eine Universitätsbibliothek repräsentativ waren, im ersten und zweiten Ordnungsbereich (Personen, Körperschaften und Sachtitel) an den Daten der LoC abgeglichen. Im Ergebnis stimmten 72,2 % aller Titelaufnahmen vollständig überein. Zu den nicht übereinstimmenden Titelaufnahmen sind auch diejenigen gerechnet worden, bei denen die Art der Haupt- und Nebeneintragungen nicht übereinstimmte, ein Faktum, das für den Datenaustausch und das Retrieval weniger eine Rolle spielt.

Die Ansetzungen der Personennamen stimmten zu 99,75 %, die Ansetzungen der Sachtitel zu 97,1 % überein. Bei den Körperschaften konnte eine Übereinstimmung von 80,5 % festgestellt werden.³

Zum damaligen Zeitpunkt wäre eine 100-prozentige Übereinstimmung der Titelaufnahmen noch mit relativ wenig Aufwand zu erreichen gewesen. Man ging allerdings davon aus, dass ein Teil der für die Abweichungen verantwortlichen Aspekte (Nebeneintragungsvermerke für übergeordnete Schriftenreihen) für manche Bibliotheken wenig oder überhaupt nicht interessant wären, ein anderer Teil durch geplante Maßnahmen (Abschaffung des Sammlungsvermerks) gelöst werden könnte. Konsequenzen für das Regelwerk sind daher aus diesen Ergebnissen zunächst nicht gezogen worden. In den darauf folgenden Jahrzehnten haben sich die Regelwerke RAK und AACR jedoch immer weiter auseinander entwickelt, so dass im Zuge der zunehmenden Vernetzung ab Mitte der 1990er Jahre zunächst im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Version MAB2, dann aber auch mit der REUSE-Untersuchung und dem Übergang der Regelwerksarbeit an die Konferenz für Regelwerksfragen (KfR) die Frage nach einer Konvergenz der deutschen und internationalen Standards erneut gestellt wurde.

Im Zuge der Umstellung von MAB auf die neue Version MAB2 ist 1995 vor allem die Frage, ob nicht ein Umstieg auf UNIMARC oder USMARC sinnvoller sei, kontrovers diskutiert worden. Eher indirekt spielte dabei die Regelwerksfrage RAK oder AACR2 eine Rolle. Im Ergebnis wurde nicht die Hinwendung zu internationalen Standards erreicht, sondern MAB2 eingeführt.⁴

Im Oktober 1995 hatten sich OCLC, die SUB Göttingen und der GBV zur Zusammenarbeit im Projekt REUSE entschlossen, mit dem Ziel, die internationale bibliografische Kompatibilität zu verbessern. Die Kooperation hat das Bewusstsein für die Möglichkeiten und Probleme geschärft, die der gemeinsamen, internationalen Nutzung von bibliografischen Daten innewohnen. Alle Projektpartner waren sich einig, dass großer Bedarf an weiteren Untersuchungen und der Fortsetzung von im REUSE-Projekt begonnenen Aktivitäten besteht.“⁵

Im Abschlussbericht "REUSE: A Contribution to the Enhancement of International Bibliographic Compatibility. Final Report"⁶ werden u.a. Vorschläge zur Annäherung der RAK an die Anset-

² Lais, Rudolf: Kooperation zwischen Bibliotheken auf dem Gebiet der Formalkatalogisierung. In: Zentrale und kooperative Dienstleistungen im Bibliothekswesen : Vorträge gehalten auf dem 65. Deutschen Bibliothekartag vom 20. bis 24. Mai 1975 in Konstanz. Frankfurt am Main: Klostermann, 1975. (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. Sonderheft 22), S. 57 – 58.

³ Da sich sowohl AACR als auch RAK in den 29 Jahren seit der Erstellung dieser Untersuchung teilweise erheblich geändert haben, sind diese Ergebnisse nicht in die Projektstudie eingeflossen.

⁴ Gradmann, Stefan: MAB2, UNIMARC, US-Marc: Strategische Überlegungen zur Formatdiskussion. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. Bd. 42, 1995, S. 481 – 489

⁵ In: <http://www.sub.uni-goettingen.de/projekte/reuse-ab.html>

⁶ http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/reuse/reuse_final_report.htm

zungsregeln der AACR gemacht. Diese Ergebnisse konnten bislang nicht in das Regelwerk umgesetzt werden.

Erst 1997 hat die KfR eine umfassende Revision der RAK in Angriff genommen und dabei die Angleichung an die AACR als eines der Ziele formuliert. Gleichzeitig hatten die Bayerische Staatsbibliothek, das Deutsche Bibliotheksinstitut, Die Deutsche Bibliothek, die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen und die Staatsbibliothek zu Berlin ein so genanntes „Konvergenzprojekt“ vorgeschlagen, zu dessen Zielsetzungen u.a. gehörte, „die Katalogisierungsregelwerke müssten gewährleisten, dass ausländische Daten ohne manuellen Anpassungsaufwand in deutsche Bibliotheksdatenbanken übernommen werden könnten. In gleicher Weise müssten deutsche Daten für die ausländischen Systeme nutzbar sein“ und „Die Katalogisierungsregelwerke dürften den Einsatz international angebotener Softwaresysteme bei deutschen Bibliotheken nicht beeinträchtigen (z.B. durch regelwerksbedingten speziellen Anpassungsaufwand). Insbesondere die Hierarchisierung erfordere spezielle Anpassungen.“⁷

Am 17.11.2000 wurde der Standardisierungsausschuss als das für Grundsatzentscheidungen zuständige Gremium gegründet. Der Standardisierungsausschuss hat sich zwar zunächst gegen die Einführung von AACR und MARC entschieden, sich aber für eine schrittweise Migration zu internationalen Standards ausgesprochen.

Während das Ziel einer Angleichung der RAK an die AACR bzw. an internationale Standards in der Bibliotheksöffentlichkeit konsensfähig war, änderte sich die Situation schlagartig, als am 11. September 2001 auf einer Podiumsdiskussion im Rahmen der Verbundkonferenz des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds (GBV) in Göttingen die Grundsatzfrage nach der Übernahme von AACR und MARC gestellt und positiv aufgegriffen wurde. Die AG Verbundsysteme stellte den Antrag an den Standardisierungsausschuss, auf seiner nächsten Sitzung einen Grundsatzbeschluss zu fassen. Am 6. Dezember 2001 beschloss der Standardisierungsausschuss nach intensiver und kontroverser Diskussion mehrheitlich:

„Der Standardisierungsausschuss strebt grundsätzlich einen Umstieg von den deutschen auf internationale Regelwerke und Formate (AACR und MARC) an. Dazu sind in einer Studie die Rahmenbedingungen, Konsequenzen und der Zeitablauf insbesondere unter betriebswirtschaftlichen Aspekten zu erarbeiten.“

Die Diskussionen um eine Internationalisierung des deutschen Regelwerks und Formats wurden in der Vergangenheit wiederholt mit unterschiedlicher Heftigkeit, aber stets magerem Ergebnis geführt. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts ist diese Diskussion erneut entbrannt und es ist zu fragen, ob sich die Rahmenbedingungen so gravierend verändert haben, dass sie dieses Mal zu einem anderen Ergebnis führt.

Vision

Die Diskussion, ob ein Verbleib bei nationalen Standards noch Sinn macht oder ob nicht endlich auch im Bibliotheksbereich der Schritt zu international verbreiteten Standards gegangen werden sollte⁸, darf zumindest nicht mehr ausschließlich vor dem Hintergrund bibliothekarischer Bedürfnisse geführt werden, sondern muss vor allem das Szenario einer international offenen, eng vernetzten Informations- und Wissenslandschaft für jedermann vor Augen haben. Die Vorteile einer Umstellung auf internationale Standards liegen also wesentlich stärker auf der Seite der Nutzer als auf der Seite der Bibliothekare. Unter Nutzer verstehen wir heute längst nicht mehr nur den Nutzer in seiner jeweiligen lokalen Bibliothek, sondern den Nutzer, der weltweit von jedem Ort, zu Hause, am Arbeitsplatz, auf der Konferenz etc. den Zugriff über Netze, Suchmaschinen und Agenturen sucht. Diese wachsende, sehr inhomogene Nutzerschaft erwartet weltweit einen einfachen Zugang zu Informationen, Katalogen und Dokumenten. Es ist also logisch zu fordern,

⁷ Gömpel, Renate, Niggemann, Elisabeth: RAK und MAB oder AACR und MARC? Strategische Überlegungen zu einer wieder einmal – weil immer noch – aktuellen Diskussion. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. Bd. 49, 2002, H.1. und http://www.ddb.de/professionell/pdf/goe_ng.pdf

⁸ Im Bereich der Normung (DIN) setzt sich immer stärker das Bekenntnis zur internationalen Normung (ISO) durch. Europäische und nationale Abweichungen sollen nur noch toleriert werden, wenn ein spezifischer Normungsbedarf nachgewiesen werden kann.

dass sich auch die bibliothekarische Sichtweise von der lokalen auf die globale Ebene und damit von der durch Experten geprägten Welt auf eine von Nutzern unterschiedlichster Expertise geprägten Welt verlagern muss.

Unsere Kataloge, also das, was mit Hilfe von Regeln und Standards entsteht, sollten daher primär aus Nutzersicht betrachtet werden. Dabei verstehen wir unter Katalog längst nicht mehr nur den lokalen Bibliothekskatalog, sondern das Einbringen unserer Daten in Portale unterschiedlichsten Zuschnitts. Der Aufwand, der einerseits für ein Gesamtangebot all unserer Daten über Roboterzugriff und der andererseits für ein spezifisches Angebot betrieben werden muss, bei dem fachliche oder regionale Portale nach unterschiedlichen Kriterien oder nach Medienarten die Daten verschiedenster Bibliotheken zusammenführen, sinkt, je weiter wir uns internationalen Standards annähern. Wir sollten es unseren Nutzern so leicht wie möglich machen, sich je nach Fragestellung für ein internationales Fachportal zu entscheiden, das unter vielen anderen auch deutsche Daten enthält, oder für ein rein deutsches bzw. rein regionales Portal. Leicht ist die Entscheidung immer dann, wenn die Mischung der Daten zu überzeugenden Ergebnissen führt. Der einfachste Weg dahin ist die Mischung von Daten, die von gleichen Erschließungsstandards und Datenformaten ausgeht.

Dass wir dennoch von einer inhomogenen Welt der Bestandsdaten ausgehen müssen, in der Bibliotheken und Informationssysteme verschiedenster Art existieren, macht die Entwicklung intelligenter Lösungen zur Suche in heterogenen Welten lohnend. Ein technisches System, das die Koexistenz der heterogenen Welten für den Nutzer so gestaltet, dass ihm der Eindruck suggeriert wird, er befände sich in einer homogenen Welt, wäre eine große Erleichterung. Aber auch ein solches System kann niemals so gut sein wie eine in sich homogene Welt. Und der Schatz, den Bibliotheken mit ihren Bestandsdaten weltweit aufgebaut haben, wäre noch wertvoller, wenn sich die Reichhaltigkeit dem Nutzer direkter und einfacher als heute erschließen könnte. Je homogener die bibliothekarische Welt in sich ist, um so einfacher gestaltet sich die Annäherung an die anderen inhomogenen Welten. Unter solchen Voraussetzungen müsste ein System für die bibliothekarischen Bestandsdaten auch nur einmal entwickelt werden.

Wir sollten uns daher auf einen Erschließungsstandard und ein Datenformat einigen, die eine weltweite Nutzerschaft in die Lage versetzen, mit Standardanwendungen in einer gewohnten Umgebung zu arbeiten und Daten leicht zugänglich unter vielen Aspekten für viele Zwecke anzubieten. Wenn wir ohne großen Aufwand von Generation zu Generation von Netzbrowsern, Suchmaschinen und Portalen migrieren wollen, sollten wir den Weg eines Wechsels auf die international am stärksten verbreiteten Standards MARC21 und AACR2 gehen. Der Umstieg auf internationale Standards ermöglicht deutschen Bibliotheken die Nutzung von innovativen Entwicklungen, Vorarbeiten und Projekten angloamerikanischer Einrichtungen und der IFLA, ohne parallele Eigenentwicklungen vornehmen zu müssen. Die Anwendung dieser internationalen Standards würde auch die Verbreitung deutscher Daten im Ausland verbessern helfen.

Aus ökonomischer Sicht müssen die durch die heutigen Standards bedingten Unterschiede zwischen Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken, zwischen Formal- und Sacherschließung sowie die divergierenden Verbundkonventionen überwunden werden. Die Harmonisierung heterogener Regelwerke sowie die Annäherung an das „verarbeitungsfreundlichere“ MARC-Format können dazu beitragen, Verbundgrenzen für Datenströme aufzuheben. Damit bestünde die einmalige Chance, aus der heutigen zersplitterten Bibliothekslandschaft eine neue Einheit zu schaffen; ein Ziel, das auch dem Nutzer zugute kommt. Die Erfahrung zeigt, dass dieser Harmonisierungsprozess nur mit erheblichem Aufwand zu realisieren wäre. Vor diesem Hintergrund wäre es daher mehr als sinnvoll, ohne Zwischenschritte von RAK/MAB auf AACR/MARC umzusteigen.

Zielsetzungen des Projekts

Die Arbeitsstelle für Standardisierung Der Deutschen Bibliothek hat nach dem Grundsatzbeschluss vom 6. Dezember 2001 mit Unterstützung einer Arbeitsgruppe des Standardisierungsausschusses einen Entwurf für einen Förderantrag an die Deutsche Forschungsgemeinschaft erarbeitet. Nachdem die DFG das Projekt „Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC21, AACR2)“ bewilligt hatte, konnte die Arbeit im November 2002 beginnen.

„Die wesentlichen bibliothekspolitischen Ziele einer Migration von RAK/MAB zu AACR2/MARC21 liegen vor allem in der grundlegenden Verbesserung der Vernetzbarkeit von Informationssystemen über nationale Grenzen hinweg, des ungehinderten Datenaustauschs und der freien Systemwahl der Datenbanksysteme. Die Ziele richten sich damit an zwei Zielgruppen: einerseits an den einzelnen Nutzer, zum Beispiel in Wissenschaft und Forschung, andererseits an den bibliothekarischen Anwender. Beiden soll die Nutzung international angebotener Informations- und Dokumentationssysteme erleichtert werden. Die Entscheidung zugunsten von AACR2 und MARC21 wurde aufgrund der unzweifelhaften Marktführerschaft dieser Standards getroffen. Dabei wird der Frage des Formats, d.h. der syntaktischen Frage, keine so große Bedeutung beigemessen wie einigen inhaltlichen Fragen des Regelwerks, allen voran der Frage nach den Verknüpfungen von Hierarchiestufen eines Werkes und der Definition von Entitäten.

Die Umstellung auf das Zielsystem ist aber mit einem großen, im Detail derzeit nicht bezifferbaren Aufwand verbunden. Damit eng verbunden ist die Frage der Zeitdauer eines Umstiegs. Untersucht werden muss außerdem die Stabilität des Zielsystems, d.h. wie wahrscheinlich ist es, dass es auch mittelfristig dieses System in den anderen Ländern noch gibt und dass es nicht durch andere Regeln und Formate (z.B. Dublin Core, XML) demnächst abgelöst wird. Auch müssen Vorschläge für einen möglichen Migrationsablauf gemacht und mit den verschiedenen Nutzergruppen (Wissenschaftliche und Öffentliche Bibliotheken, Verbände, Dienstleister etc.) diskutiert werden.“⁹

Ziel des Projekts war die Ermittlung der Rahmenbedingungen, der Konsequenzen und des Zeitablaufs eines Umstiegs unter nutzerorientierten, bibliothekarischen, organisatorischen und v.a. betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten.

Die allgemeine Vorgabe durch den Grundsatzbeschluss des Standardisierungsausschusses - ohne Festlegung auf bestimmte Umstiegsvarianten bzw. Ausschluss einzelner Umstiegsvarianten - bedeutete für die Untersuchung im Projekt, dass in erster Linie ein 1:1-Umstieg von RAK/MAB auf AACR/MARC in ihrer derzeit vorliegenden Fassung untersucht werden musste. Das hieß im Einzelnen u.a. englischsprachige Ansetzung, Wegfall von Verknüpfungen und Aufhebung von hierarchischen Strukturen. Bedingt durch den hartnäckigen Widerstand vieler deutscher und österreichischer Bibliothekare gegen einen Umstieg sind im Laufe der Untersuchung auch Mischformen bis hin zu einem so genannten „Dritten Weg“ eines sanften Umstiegs in die Betrachtungen eingeflossen. Diese Mischformen bzw. Varianten sind jedoch im Gegensatz zu den vorliegenden stabilen deutschen und internationalen Standards nicht ausreichend präzise definiert und haben daher teilweise spekulativen Charakter. Da nach unserer Einschätzung derzeit nur über solche Mischformen bzw. Varianten Konsens erzielt werden kann, haben wir diese ergänzenden Betrachtungen samt Schlussfolgerungen in einem eigenen Kapitel (s.a. 2.4.) zusammen gefasst.

Bedingt durch die teilweise stark divergierenden Verbundkonzepte war es zudem erforderlich, die Untersuchung auf der Basis theoretischer Migrationsmodelle / -szenarien durchzuführen. Eine vollständige Abbildung der komplexen Verbund- und Bibliothekslandschaft hätte den Rahmen des Projektes bei weitem gesprengt und muss künftigen Untersuchungen vorbehalten bleiben. Dennoch ist zu konstatieren, dass die Untersuchung Ergebnisse geliefert hat, die gleichwohl auf die Verbund- und Bibliothekslandschaft als Ganzes übertragen werden können und zur Formulierung von Empfehlungen für Nutzer und Bibliothekare bzw. Chancen für die Unterhaltsträger geführt haben.

Es war nicht Ziel des Projekts zu untersuchen, ob auf der Basis der bisherigen deutschen Standards durch eine deutlich verbesserte Kooperation echte Einsparungen (Senkung der Katalogisierungskosten) möglich sind. Auch das Thema Weiterarbeit an RAK zu RAK2 oder RAK online anstelle eines Umstiegs gehörte nicht zum Untersuchungsauftrag. Ebenso gehörte es nicht zu den Aufgaben des Projekts, die Rahmenbedingungen in amerikanischen Bibliotheken im einzelnen auf die Situation in deutschen Verbundsystemen und Bibliotheken zu übertragen und eventuelle Vor- und Nachteile zu gewichten.

⁹ Vgl. Antrag Der Deutschen Bibliothek an die DFG auf Gewährung einer Sachbeihilfe zur Förderung des Projekts Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC21, AACR2)

Parallel zum Projekt vom Standardisierungsausschuss angestossene Aktivitäten wie die Vereinheitlichung der Ansetzungen von Personennamen und Körperschaften in RAK-WB und RSWK, die ebenfalls bereits in der Vergangenheit mehrfach diskutiert wurden, stehen nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Frage eines Umstiegs und sind deshalb auch nicht als Schwerpunkt in die Untersuchung aufgenommen worden.

Dies gilt auch für internationale Aktivitäten unter dem Dach der IFLA wie z. B. die Bemühungen um eine Anpassung der International Cataloguing Principles von 1961 („Paris Principles“) auf heutige Erfordernisse oder die Bemühungen um die Entwicklung eines International Cataloguing Code. Beides sind wichtige Vorhaben für die Zukunft unserer heutigen Standards und es ist unstrittig, dass die deutschen Bibliotheken aktiv an ihrer Entwicklung mitarbeiten sollten – für die Entscheidung für oder gegen einen Umstieg sind sie jedoch von sekundärer Bedeutung.

2.2. Entwicklung der durchgeführten Arbeiten

Zu Beginn der Untersuchung wurden die im DFG-Antrag genannten Untersuchungsgegenstände in einem Projekt- und Zeitplan strukturiert (Arbeitsschritt 1). Dabei wurden gezielt die im Antrag definierten Schwerpunkte für Einzeluntersuchungen vorgesehen. Ebenfalls zu Beginn wurde der Projektbeirat eingesetzt (Arbeitsschritt 2).¹⁰

Folgende Arbeitsschritte wurden außerdem festgelegt:

3. Aufstellung von Modellen verschiedener Möglichkeiten der Migration
4. Ermittlung von Systemvoraussetzungen der eingesetzten EDV-Systeme sowie der Ausgangslage für die Datenübernahme bzw. den Datenaustausch
5. Schwerpunktmäßiger Abgleich der Regelwerke
6. Schwerpunktmäßiger Abgleich der Formate
7. Untersuchungen der Konsequenzen auf die laufende Katalogisierung
8. Untersuchung zur Stabilität der Zielsysteme AACR2 und MARC21
9. Kosten und Nutzen eines Umstiegs in Abhängigkeit von den Migrationsmodellen (Wirtschaftlichkeitsuntersuchung)
10. Konsequenzen eines Umstiegs auf andere Bibliotheksbereiche
11. Konsequenzen eines Umstiegs für den Benutzer von Bibliothekskatalogen
12. Zeitliche Perspektiven für einen Umstieg

2.3. Darstellung der erreichten Ergebnisse und Diskussion im Hinblick auf den relevanten Forschungsgegenstand, mögliche Anwendungsperspektiven und denkbare Folgeuntersuchungen

Arbeitsschritt 3: Aufstellung von Modellen verschiedener Möglichkeiten der Migration

Die Konsequenzen eines Umstiegs hängen nicht zuletzt von der Organisation und des Ablaufs der Migration einer Katalogdatenbank ab. Zu Beginn des Projekts wurden verschiedene Szenarien eines Umstiegs modellhaft beschrieben, deren Konsequenzen schwerpunktmäßig beleuchtet werden sollten. Für einzelne Verbünde bzw. Bibliotheken müssten die Modelle auf die jeweils eigene Situation abgebildet werden. Detailuntersuchungen, die die unterschiedlichen speziellen Bedingungen vor Ort einbeziehen, waren im Rahmen des Projekts nicht vorgesehen.

¹⁰ Für die Zusammensetzung und die Aktivitäten des Projektbeirats vgl. den Projektbericht in der Anlage. Die Protokolle der vier Beiratssitzungen sind als Anlage beigefügt.

Für den Umstieg sind folgende Szenarien denkbar:

Die bestehenden Kataloge werden maschinell von MAB nach MARC und – soweit technisch möglich – von RAK nach AACR umgesetzt. Dies kann auch durch einen Abgleich eines bestehenden RAK/MAB-Katalogs mit der Datenbank des OCLC (Online Computer Library Center)¹¹ und dem Ersetzen bzw. Anreichern von identischen Titeln geschehen.¹² Für ggf. verbleibende Reste müsste eine maschinelle Umsetzung vorgesehen werden.

Da sich RAK-Katalogisate auch im MARC21-Format abbilden lassen, ist ein Umstieg nur von MAB2 auf MARC21 unter Beibehaltung des Regelwerks RAK ebenfalls denkbar.

Der Vollständigkeit halber und als eventuelle Alternative für kleinere unabhängige Bibliotheken, die nicht vernetzt bzw. in Verbänden organisiert sind und keine Datendienste nutzen, ist auch das Szenario des „Einfrierens“ einer MAB/RAK-Datenbank - d.h. der bestehende Katalog wird „eingefroren“, ein neuer Katalog auf der Grundlage von MARC21 und AACR2 aufgebaut und ein übergreifendes Retrieval für die Benutzung installiert – in die Überlegungen eingezogen worden. Auf diese drei Szenarien beziehen sich die ermittelten Kosten unter 9.

Darüber hinaus sollte insbesondere unter betriebswirtschaftlichen Aspekten ermittelt werden, welche Kosten die heutigen Systeme RAK und MAB bzw. ein Verbleib bei ihnen verursachen. Da möglicherweise nicht alle Bibliotheken zur gleichen Zeit umsteigen werden, war auch ein Szenario der Zweigleisigkeit (Parallelbetrieb, d.h. doppeltes Vorhalten von Daten sowohl in MAB als auch in MARC21) vorzusehen.

Die Umstiegsmodelle dienen auch als Grundlage für eine differenzierte Kosten-Nutzen-Analyse. Die Kosten für die Entwicklung und Umsetzung eines „Dritten Wegs“ bzw. der Weiterentwicklung von RAK anstelle eines Umstiegs sind nicht ermittelt worden, da es sich größtenteils um nicht ausreichend definierte Vorstellungen, nicht aber um vorliegende verwertbare Fakten handelt.

Arbeitsabschnitt 4: Ermittlung von Systemvoraussetzungen der eingesetzten EDV-Systeme, der angewendeten Regelwerke und der Fremddatennutzung

Die Daten wurden durch eine Umfrage mittels eines Online-Fragebogens¹³ in den Bibliotheken und Verbänden ermittelt. Der Fragebogen wurde über die Vorsitzenden der DBV-Sektionen und über die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme verteilt.

Das in Öffentlichen Bibliotheken mit Abstand am häufigsten eingesetzte System Bibliotheca 2000 ist auf MARC konfigurierbar. Weitere eingesetzte Systeme wie Libero, SISIS Sunrise, Concerto sind ebenfalls auf MARC konfigurierbar. Die in den Verbänden eingesetzten Systeme ALEPH und PICA sind MARC-basierte Systeme.

Ein Umstieg auf AACR/MARC ist daher in den meisten Fällen nicht mit einem Umstieg auf eine andere Software verbunden. Allerdings werden Anpassungen von Schnittstellen und Konvertern notwendig sein. Bibliothekssysteme haben im Allgemeinen eine begrenzte Lebensdauer. Man kann davon ausgehen, dass spätestens nach 15 Jahren jede Bibliothek einen Systemwechsel

¹¹ “Founded in 1967, OCLC Online Computer Library Center is a nonprofit, membership, computer library service and research organization dedicated to the public purposes of furthering access to the world's information and reducing information costs. More than 45,000 libraries in 84 countries and territories around the world use OCLC services to locate, acquire, catalog, lend and preserve library materials.” In: <http://www.oclc.org/>

¹² Im Rahmen des German Resources Project der amerikanischen Association of Research Libraries ist 1998 untersucht worden, wie viele deutsche Titel im OCLC vorhanden sind. Über Z39.50 wurden 1095 Titel aus dem Katalog Der Deutschen Bibliothek aus der Sachgruppe Politik mit Erscheinungsjahr 1995 selektiert und in der Datenbank des OCLC abgeglichen. Davon waren 650 Titel im OCLC vorhanden. Wenn man bedenkt, dass es sich dabei ausschließlich um deutschsprachige Publikationen handelt, ist die Positivquote bei einem Abgleich des Katalogs einer deutschen Universitätsbibliothek mit einem hohen Anteil an englischsprachiger Literatur sehr viel höher anzusetzen. <http://grp.lib.msu.edu/kochsurvey/Kochsurvey.html>

¹³ Ein Musterfragebogen sowie die vollständige Auswertung der Fragebögen sind als Anlage beigefügt.

vornehmen muss. Mit diesem Systemwechsel könnte sinnvollerweise ein Formatwechsel verbunden werden. Die Kosten für einen Umstieg könnten damit minimiert werden.

In dieser Übergangszeit müssten Datenlieferanten Daten parallel im MAB- und MARC-Format liefern können.

Ein Umstieg auf MARC21 als Datenaustauschformat ist nicht nur unter dem Aspekt der verbesserten Nutzung ausländischer Fremddaten zu sehen. Da MARC21 „verarbeitungsfreundlicher“ ist, wird ein Umstieg positive Auswirkungen auf EDV-gesteuerte Arbeitsabläufe wie Dublettenprüfungen, die Einspielung von externen Daten in die Verbunddatenbanken, den Datentransfer von Verbund- zu Lokaldatenbanken zu Replikationszwecken u. dgl. haben.

Die Fremddatennutzung könnte signifikant verbessert werden, wenn sich internationale Daten besser übernehmen und die Verbunddaten über die Verbundgrenzen hinweg besser austauschen ließen. Mehrfacherfassung könnte reduziert werden. Derzeit werden 27 % der Neuzugänge in den wissenschaftlichen Bibliotheken selbst katalogisiert.¹⁴

Arbeitsabschnitt 5: Schwerpunktmäßiger Abgleich der Regelwerke

Die im DFG-Antrag genannten Schwerpunkte sind als Detailuntersuchungen formuliert und in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Expertengruppen Formalerschließung, PND, GKD und MAB-Ausschuss des Standardisierungsausschusses sowie der AGDBT arbeitsteilig erarbeitet worden. Es wurden sowohl die Regelwerkslage in RAK und AACR sowie in den LCRI (Library of Congress Rule Interpretations) als auch stichprobenartig die Praxis in den deutschen und amerikanischen Normdateien untersucht.¹⁵

Die Online-Umfrage hat bestätigt, dass hinsichtlich der verwendeten Regelwerke die deutsche Bibliothekslandschaft heterogen ist.

- RAK-ÖB ist überwiegend das Standardregelwerk der Öffentlichen Bibliotheken. RAK-WB ist das Standardregelwerk der Wissenschaftlichen und einiger Öffentlicher Bibliotheken.
- Normdaten, v.a. Körperschaften, spielen überwiegend eine geringe Rolle in den Öffentlichen Bibliotheken. Wissenschaftliche Bibliotheken nutzen die Normdaten der PND und GKD.
- Die ekz ist der weitaus größte Datenlieferant für die Öffentlichen Bibliotheken, unabhängig von der Bestandsgröße. Die Deutsche Bibliothek ist der größte Datenlieferant für Wissenschaftliche Bibliotheken und einige Öffentliche Bibliotheken.

Die Auswirkungen eines Umstiegs werden bezogen auf Normdaten für die Öffentlichen Bibliotheken gering bleiben.

In Wissenschaftlichen Bibliotheken sind die Auswirkungen im Bereich der Personennamen zahlenmäßig gering¹⁶. Im Bereich der Gebietskörperschaften sind die Auswirkungen dagegen größer.¹⁷ Der Grad der Auswirkungen hängt aber nicht zuletzt von der Wahl der Ansetzungssprache sowie der Nutzung der überregionalen Normdateien in den Verbänden und Bibliotheken ab.

Persönliche Namen und die Namen von Gebietskörperschaften werden in den RAK-WB originalsprachig, in den RAK-ÖB und den RSWK deutsch und in den AACR2 englisch angesetzt. Die AACR2 gehen davon aus, dass in nicht englischsprachigen Ländern die jeweils eigene Sprache verwendet wird.

Damit ergäben sich drei Möglichkeiten für die Ansetzungssprache:

- Englisch. Dies hätte den Vorteil der effektiven Fremddatennutzung, dürfte aber aus heutiger Sicht weder bei deutschen Nutzern noch Bibliothekaren konsensfähig sein.

¹⁴ Deutsche Bibliotheksstatistik / Hochschulbibliothekszenrum. Standardauswertung 2003, Teil B: Wissenschaftliche Bibliotheken, Tabelle 15: Formalerschließung.

http://www.bibliotheksstatistik.de/auswertung/2003/Tab_B_15.htm

¹⁵ Die Dokumentation des Regelwerkabgleichs liegt als Anlage bei.

¹⁶ Vgl. Projektbericht

¹⁷ Vgl. Projektbericht

- Originalsprache. Bei dem originalsprachigen Ansatz der RAK-WB gäbe es für die wissenschaftlichen Bibliotheken nach einer Migration keine sprachlichen Korrekturen, aber die Fremddatennutzung bliebe erschwert. Katalogisierung in deutschen Bibliotheken bliebe heterogen, da nach den RAK-ÖB und den RSWK weiterhin deutsch angesetzt würde.
- Deutsch. Die Entscheidung für Deutsch bringt keinen Nutzeffekt für die Fremddatennutzung, dafür aber eine Annäherung an RSWK (Regeln für den Schlagwortkatalog) und RAK-ÖB sowie eine größere Benutzerfreundlichkeit.

Abhängig von der Entscheidung für die Ansetzungssprache lässt sich bei den Persönlichen Namen der Korrekturaufwand manuell bewältigen. Für die Körperschaften müssten aufgrund des Mengenproblems andere Vorkehrungen getroffen werden, z. B. durch Titelabgleich mit der OCLC-Datenbank.

Im Hinblick auf eine internationale Normdatenbank¹⁸ wie dem VIAF (Virtual International Authority File), in dem alle nationalen Ansetzungsformen gleichberechtigt nebeneinander stehen können, kommt der international identischen Ansetzung der Normdaten zukünftig nicht mehr die entscheidende Bedeutung zu, vielmehr müssen die unterschiedlichen Definitionen der Entitäten zwingend angeglichen werden.

In der Vergangenheit scheiterte der Versuch der Einführung des in angloamerikanischen Bibliotheken bereits seit langem praktizierten Prinzips der Individualisierung von Personennamen in das Regelwerk stets mit der Begründung, der Aufwand sei nicht zu leisten. Mittlerweile ist jedoch in der Praxis der PND zu beobachten, dass sich die Individualisierung immer mehr durchsetzt. Diese Praxis kann jetzt in das Regelwerk übernommen werden und es kann damit eine Angleichung an AACR2 erfolgen.

Die Angleichung der Entitäten betrifft auch die unterschiedliche Definition von Titeländerungen, die zu abweichenden Datensätzen von Zeitschriften- und Serientiteln führt. Vor allem im Hinblick auf die Entwicklung der ZDB zu einem Benutzersystem von zentraler Bedeutung – auch durch die Nutzung von Fremddaten und von Contents-Datenbanken – ist ein Verbleib der ZDB bei den ZETA-Regeln, insbesondere den Regelungen zu Titelsplits, nicht länger vertretbar. Eine Entitätsangleichung auch hinsichtlich der Titelsplits an die ISBD(CR) bzw. AACR ist anzustreben.

Als maßgebliche Kernfrage hat sich damit die Frage der Identität von Entitäten heraus kristallisiert. Was heißt Identität von Entitäten? Bezogen auf Personennamen gilt in den RAK-WB: eine Ansetzung steht für einen Namen, in den AACR: eine Ansetzung steht für eine Person. Wenn es in den RAK-WB mehrere Personen gleichen Namens gibt, werden alle Werke dieser Personen unter einer Ansetzungsform nachgewiesen. Die Werke einer Person lassen sich dann nicht mehr differenziert nachweisen. Wenn in den AACR2 gleichnamige Personen vorkommen, werden sie durch zusätzliche Angaben voneinander unterschieden.

Bezogen auf Körperschaften erstreckt sich in den RAK-WB der Körperschaftsbegriff im Wesentlichen auf "sämtliche Personenvereinigungen, Organisationen und Institutionen, Unternehmen und Veranstaltungen, die eine durch ihren Namen individuell bestimmbare Einheit bilden" (RAK-WB § 631a).

Die AACR2 definieren Körperschaften ("corporate bodies") zwar sehr ähnlich, sehen aber auch explizit z.B. Projekte, Programme und "ad hoc events" als Körperschaften an.

Was bedeuten Entitäten beim Sachtitel? Mehrbändige Werke, Schriftenreihen und Zeitschriften ändern von Zeit zu Zeit ihre Titel. Aus dem Zeitschriftentitel „Lehrproben und Lehrgänge für die Praxis der Schulen“ wird „Lehrproben und Lehrgänge für die Praxis der höheren Schulen“.

Bei gravierenden Titeländerungen werden jeweils neue Titelaufnahmen gemacht, wobei in der alten Titelaufnahme auf den späteren Titel und in der neuen Titelaufnahme auf den früheren Titel hingewiesen wird. Eine Titeländerung kann also zu einer neuen Entität Zeitschrift führen. In beiden Regelwerken gibt es Bestimmungen dafür, in welchen Fällen eine Titeländerung zu einer neuen Entität führen (split entry).

¹⁸ <http://www.oclc.org/research/projects/viaf/>

Im Laufe der Untersuchung sind auch Einzelaspekte der AACR in die Betrachtung eingeflossen, die unabhängig von einem Umstieg umgesetzt werden könnten (s.a. Kapitel 2.4.).

Arbeitsschritt 6: Schwerpunktmäßiger Abgleich der Formate

Die im DFG-Antrag genannten Schwerpunkte sind als Detailuntersuchungen formuliert und in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Expertengruppe MAB-Ausschuss und weiterer externer Experten arbeitsteilig erarbeitet worden. Dabei wurde das MAB-Format sowohl mit der MARC21-Dokumentation als auch mit der in der Praxis angewandten MARC-Ausprägung der LoC verglichen.¹⁹

Schwerpunktartig wurden die Verknüpfungen und hierarchischen Strukturen in den beiden Formaten untersucht.

Im MARC-Format können alle Verknüpfungen und hierarchischen Strukturen abgebildet werden. In der Praxis der großen amerikanischen Datenanbieter wie LoC und OCLC werden die Linkingfelder allerdings nicht genutzt.

Der Beschluss für einen Umstieg auf MARC21 müsste gleichzeitig eine Entscheidung für oder gegen hierarchische Strukturen und Verknüpfungen beinhalten.

Die Entscheidung gegen hierarchische Strukturen und Verknüpfungen (1:1-Umstieg) bedeutet:

- Leichtere Nutzung von internationalen Fremddaten sowie Verbesserung des verbundübergreifenden Datenaustauschs
- Effizientere EDV-gesteuerte Abläufe des Datentransfers, von Dateneinspielungen und Dublettenprüfungen
- Benutzerfreundlichere Darstellung hierarchischer Strukturen im Katalog

Die Entscheidung für hierarchische Strukturen und Verknüpfungen bedeutet:

- Keine Erleichterung bei der Nutzung von Fremddaten
- Eine deutsche Ausprägung des MARC-Formats statt internationaler Angleichung
- Erschwerter Datenaustausch innerhalb deutscher Datenbanksysteme
- Unübersichtliche Darstellung hierarchischer Strukturen im Katalog

Wenn Datenlieferanten in einer Übergangszeit parallel Daten in MAB und MARC liefern, kann ein Formatumstieg mit einem ohnehin fälligen Systemwechsel verbunden werden. Die Übergangszeit wäre für Datenlieferanten mit einem Mehraufwand verbunden.

Auch für den Formatumstieg sind Zwischenschritte betrachtet worden (s.a. Kapitel 2.4.).

Arbeitsschritt 7: Untersuchungen der Konsequenzen auf die laufende Katalogisierung

In einem Workshop anlässlich der Kostenermittlung im Rahmen der Wirtschaftlichkeitsuntersuchung haben Vertreter der DBV-Sektionen, der Verbände, der ekz, der österreichischen Bibliotheken sowie Vertreter der nicht im DBV organisierten Spezialbibliotheken Katalogisierungsprozesse definiert und die Auswirkungen auf diese Prozesse durch einen Umstieg bewertet. In 15 Einzelgesprächen der Firma Kienbaum mit Vertretern der verschiedenen Bibliothekstypen und Verbände vor Ort wurden die Einschätzungen evaluiert.

¹⁹ Die Dokumentation des Formatabgleichs ist als Anlage beigefügt.

Die Nutzung ausländischer Fremddaten sowie die verbundübergreifende Datennutzung ist ausbaufähig. In den wissenschaftlichen Bibliotheken werden heute noch ca. 27 % der Neuzugänge selbst katalogisiert.²⁰ Öffentliche Bibliotheken nutzen das Datenangebot der Verbunddatenbanken derzeit wegen der Verknüpfungsstruktur und des abweichenden Regelwerks (RAK-ÖB) kaum.

In der Summe gehen die befragten Bibliotheken nach einem Umstieg von einem geringeren Aufwand in der laufenden Katalogisierung aus. Das Fremddatenangebot wird sich erweitern, da ein flaches Datenformat den Datentausch deutscher Daten erleichtert und die manuelle Nachbearbeitung ausländischer Daten verringert wird.

Arbeitsschritt 8: Untersuchung zur Stabilität der Zielsysteme

Der Library Consultant The Stillwater Group hat Interviews mit amerikanischen Experten geführt. Die Projektbearbeiterin hat die amerikanische Katalogisierungspraxis vor Ort untersucht und Experten in Öffentlichen Bibliotheken und Universitätsbibliotheken sowie der LoC und dem OCLC anhand eines Fragenkatalogs interviewt.²¹

Von den zu befragenden Experten sollte erwartet werden können, dass sie eine verlässliche Einschätzung über die Weiterentwicklung von MARC21 und AACR2 abgeben können, aber auch die mögliche Bedeutung weiterer Standards wie XML, ONIX u. a. für das Bibliothekswesen einordnen können. In diesen Zusammenhang gehörten auch Erkundigungen über die zukünftige Rolle von Metadatenstandards wie Dublin Core oder MODS (Metadata Object Description Schema) und METS (Metadata Encoding and Transmission Standard), Metadatenformate, die von der Library of Congress selbst entwickelt worden sind.

Die Studie kommt zu dem Ergebnis²²:

Die Experten gehen davon aus, dass es „extremely unlikely“²³ ist, dass die Standards MARC21 und AACR2, auf denen die amerikanischen Bibliothekssysteme basieren, in vorhersehbarer Zukunft ersetzt werden. Allerdings werden die Standards modernisiert und an die Erfordernisse der Erschließung elektronischer Ressourcen angepasst werden. Die Functional Requirements for Bibliographic Records (FRBR) sollen in das Regelwerk integriert werden.

Die Experten erwarten, dass AACR für die vorhersehbare Zukunft der internationale Standard sein wird. Die meisten gehen davon aus, dass das Regelwerk zukünftig flexibler und weniger komplex sein wird. Das MARC-Format wird weiter entwickelt, um Datensätze mit Links zu Web sites, Rezensionen, Inhaltsverzeichnissen usw. anreichern zu können. Auch wenn die Experten davon ausgehen, dass MARC21 in der vorhersehbaren Zukunft Standard bleiben wird, werden Strategien entwickelt, MARC21-Daten flexibler für die Transformation in andere Standards zu machen. Man möchte gleichzeitig die Vorteile der Metadatenformate nutzen, ohne MARC21 aufzugeben.

Die Experten betrachten XML als „key part of the library community’s transitional strategy.“²⁴ XML standardisiert das MARC21-Format für OAI-Harvesting und die Transformation zu und von anderen Standards wie Dublin Core und ONIX. Um die Interoperabilität von MARC-Daten und anderen Standards zu gewährleisten, hat die LoC einen MARCXML-Standard geschaffen, der weltweit zugänglich ist und einen einfachen und flexiblen Datentausch ermöglicht. Andere nicht-bibliothekarische Standards wie Dublin Core, OAI und ONIX werden MARC21 nicht ersetzen, allerdings besitzen sie ein großes Potential, die vorhandenen bibliographischen Daten um weitere

²⁰ Zurzeit werden noch ca. 27 % aller Neuzugänge und ca. 15 % aller Retrokatalogisate in Wissenschaftlichen Bibliotheken selbst katalogisiert. In: Deutsche Bibliotheksstatistik : Standardauswertung 2003 / Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen.

http://www.bibliotheksstatistik.de/auswertung/2003/Tab_B_15.htm

²¹ Der "Interview guide" für die amerikanischen Experten (List of deliverables) und der Fragebogen für die amerikanischen Bibliotheken (Questionnaire) liegen als Anlage bei

²² Vgl. Anlage: Burch, Patricia: Changing to International Standards. March 8, 2004.

²³ a.a.O., S. 5

²⁴ a.a.O., S. 12.

Inhalte und Funktionalitäten anzureichern. Dieser Weg wird zurzeit von der LoC, dem OCLC, der RLG und anderen amerikanischen Bibliotheken beschritten.

Der Final Report des Library Consultant kommt u.a. zu dem Schluss, dass die deutschen Bibliotheken nach einem Umstieg auf internationale Standards von den angloamerikanischen Strategien und Entwicklungen profitieren könnten. Zusätzlich könnten deutsche Bibliotheken an den Ergebnissen der Forschung und Entwicklung in „Metadata management“ und bei der „FRBRization“ partizipieren²⁵.

Nach einem Umstieg auf MARC sind möglicherweise Auswirkungen auf den Ablauf von Katalogisierungsprozessen und auf den Datenfluss zu erwarten, da sowohl RAK und MAB als auch AACR2 und MARC21 von der Katalogisierungspraxis geprägt sind. Die Organisation der Katalogisierung in deutschen Bibliotheken, v.a. die kooperative Katalogisierung in den Verbänden, hat sich im MAB-Format niedergeschlagen. Deshalb hat die Projektbearbeiterin amerikanische Bibliotheken vor Ort besucht. Es sollte herausgefunden werden, ob und wie bestimmte im MAB-Format verankerte Funktionalitäten in einem MARC-basierten Umfeld realisiert werden können.

Die Rahmenbedingungen in amerikanischen Bibliotheken sind gekennzeichnet durch:

- Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken verwenden ein einheitliches Regelwerk und Format und nutzen dieselben Fremddatenquellen.
- Formal- und Sacherschließung wenden einheitliche Ansetzungsbestimmungen an.
- Amerikanische Bibliotheken nutzen die Datenbank des OCLC sowohl passiv als auch aktiv. Replikation von OCLC in die Bibliotheksdatenbanken findet nicht statt, Kongruenz wird nicht angestrebt. Dabei entfällt der nicht unerhebliche Abstimmungsaufwand, der in deutschen Verbundsystemen auftritt, sowie der aufwändige Datentransfer, da keine Replikation stattfindet. Andererseits entwickeln sich Verbunddatenbanken und lokale Bibliotheksdatenbank ggf. auseinander.
- Das Katalogisierungssystem ist ausschließlich auf Katalogisierungskomponenten beschränkt. Aspekte des Online-Updating, des Bedienungskomforts werden durch zusätzliche Systemkomponenten oder Softwaretools unterstützt bzw. von kommerziellen Dienstleistern vorgenommen.
- Die Linkingfelder des MARC21-Formats werden nicht genutzt. Die deutsche Verknüpfungsstruktur wird als hinderlich für den Datentransfer angesehen. Bevorzugt wird das Linking über textliche Zeichenfolgen, die ebenso geeignet sind wie numerische Zeichenfolgen, aber darüber hinaus gegenüber dem deutschen System unterschiedlicher Nummern den Vorteil haben, überregional identisch zu sein.

Arbeitsschritt 9: Kosten und Nutzen eines Umstiegs in Abhängigkeit von den Migrationsmodellen nach Arbeitsschritt 3 (Wirtschaftlichkeitsuntersuchung)

Methode:

Die Wirtschaftlichkeitsuntersuchung wurde durch die Unternehmensberatung Kienbaum Management Consultants durchgeführt.²⁶

Die gewählte Methode der Wirtschaftlichkeitsuntersuchung orientiert sich an den Vorgehensweisen, die im Öffentlichen Bereich durch das Bundesministerium der Finanzen empfohlen werden. Dabei werden vom BMF jährlich Personalkostensätze, durchschnittliche Jahresarbeitsstunden, Sachkostenpauschalen und Kalkulationszinssätze für Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen festgelegt.

²⁵ a.a.O., S. 13

²⁶ Grundlage für die Ausschreibung war das Leistungsverzeichnis, das in der Anlage beigefügt ist.

Weiterhin orientiert sich die Wirtschaftlichkeitsuntersuchung an der vom Bund empfohlenen WIBE21 und der VV-BHO–Anhang zu § 7 vom 16. Mai 2001, in der die Ermittlung von Kosten und Nutzen von IT-Einführungsprojekten und die Grundlagen für Wirtschaftlichkeitsberechnungen beschrieben sind. Diese Dokumente erläutern die Vorgehensweisen für Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen wie sie für alle haushaltswirksamen Maßnahmen, z.B.

- neue Investitionsvorhaben,
- Ersatzbeschaffungen
- und organisatorische Maßnahmen (z.B. Reorganisation der Arbeitsabläufe)

zu erstellen sind. Somit werden die bekannten Kosten- und Nutzenermittlungsverfahren des Haushaltswesens des Bundes und der Länder für die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung verwendet.

Ganz wesentlich hängt der Aussagegehalt von Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen von der Transparenz der verwendeten Annahmen ab. Die Größenordnung der möglichen Unschärfen bestimmt sich dann im wesentlichen Maße nach der Güte der getroffenen Annahmen.

Die Annahmen sind im Rahmen dieser Untersuchung sehr sorgfältig festgelegt worden. Zum Beispiel wurden Fragen zu technischen Gesichtspunkten der Altdatenmigration im Rahmen der Befragung von ausgewählten Bibliotheken erörtert und mit Softwareanbietern rückgekoppelt bzw. validiert. Weiterhin wurden Prämissen zu Format und Regelwerk in einem Prozessworkshop mit Experten aus dem Bibliothekswesen abgestimmt.

Im Rahmen der Untersuchung war es aufgrund des gewählten Untersuchungsdesigns nicht möglich, sämtliche Varianten eines Umstiegs auf internationale Formate und Regelwerke zu untersuchen. Die ausgewählten Szenarien orientierten sich an den augenblicklich überwiegend genutzten und bereits definierten internationalen Standards und nicht an einem Standard, der innerhalb des deutschen Bibliothekswesens konsensfähig erscheinen könnte. Aus diesem Grund wurden z.B. ebenso englischsprachige Ansetzungen als Prämisse angenommen, wie auf der Formatseite flache Hierarchien.

Die Untersuchung wurde in vier Schritten vorgenommen:

1. Exploration

Im ersten Schritt wurden Basis- und Rahmendaten ermittelt und der Ist-Zustand beschrieben. Grundlagen für die Basis- und Rahmendaten waren die Deutsche Bibliotheksstatistik, sonstiges aktuelles Zahlenmaterial, wie z. B. Jahresberichte der Verbände, die Fragebogenergebnisse des Projekts, Interviews mit Vertretern der verschiedenen Bibliothekstypen und Verbände sowie mit Systemanbietern, Untersuchungen zur Katalogisierung aus Kanada und den USA und Erfahrungsberichte aus anderen Umstiegsprojekten (z. B. Schweiz und Deutsches Archäologisches Institut).

2. Kostenermittlung

Zur Kostenermittlung wurden im Rahmen eines Workshops, zu dem Vertreter der DBV-Sektionen, der Verbände, der ekz, der österreichischen Bibliotheken sowie Vertreter der nicht im DBV organisierten Spezialbibliotheken eingeladen wurden, die einzelnen Prozesse der Katalogisierung auf ihre Veränderungsrichtung im Falle eines Umstiegs diskutiert und der Grad der Auswirkung auf den jeweiligen Prozess gewichtet.²⁷ Grundannahme der Kostenermittlung war der 1:1-Umstieg, d.h. Regelwerke und Formate in der derzeitigen Ausprägung.

Neben diesen Prozesskosten der Katalogisierung wurden im Rahmen der Exploration die Kosten von Umstellungsprojekten der Informationstechnik in den befragten Bibliotheken je Bibliothekstyp ermittelt. Zu diesen eigentlichen IT-Umstellungskosten wurden mit den Anbietern und IT-Verantwortlichen veränderte Aufwände durch eine Format- und Regelwerksänderung betrachtet und als Basis für Wirtschaftlichkeitsbetrachtung dokumentiert.

²⁷ Vgl. auch Arbeitsschritt 7. Untersuchungen der Konsequenzen für die laufende Katalogisierung, S. 52 ff.

Die Ansätze der Kostenermittlung folgten einem sehr konservativen Grundsatz. Es wurden immer die höheren Kosten bzw. größere Schulungsumfänge angesetzt.

3. Nutzenbewertung

Um die Wirtschaftlichkeit eines möglichen Umstiegs zu bewerten, reichte es nicht aus, nur die Kosten- und Erlösseite zu betrachten. Vielmehr war diesen Kosten und Erlösen der Nutzen bzw. entgangene Nutzen eines möglichen Umstiegs gegenüber zu stellen.

Ein Nachteil der qualitativen Bewertung des Nutzens ist immer die Subjektivität der Personen, welche die einzelnen Nutzenkriterien festlegen und bewerten, in diesem Fall die Subjektivität der Workshop-Teilnehmer. Bei der Aufforderung um Benennung der Teilnehmer wurde darauf geachtet, dass deren Einzelsichten in der Summe möglichst das breite Spektrum der Bibliothekslandschaft abdecken.

Zur Ermittlung des Nutzens wurden mit Vertretern der Sektionen des DBV, der Verbände, der ekz, der österreichischen Bibliotheken sowie einem Vertreter der nicht im DBV organisierten Spezialbibliotheken folgende Inhalte erarbeitet:

- Ermittlung der Nutzenkriterien zur Bewertung der Vorteilhaftigkeit eines Szenarios,
- Betroffenheitsbetrachtung und Gewichtung der Kriterien nach Bibliothekstypen,
- Bewertung der einzelnen Kriterien je Szenario mit Punkten.

Die qualitative Bewertung von Nutzen erfolgte mit der Methode der Vergabe von Nutzwertpunkten. Mit dieser Methode ist es möglich, verschiedene qualitative Nutzen gegeneinander abzuwägen.

Ermittlung von Nutzenkriterien und Zuordnung zu Nutzenkategorien

Zunächst wurden mögliche Nutzen für die Umstiegsszenarien gesammelt und den abgeleiteten Nutzenkategorien zugeordnet. Im Ergebnis der Diskussion und Clusterung wurden die Nutzenkategorien Standardisierung, Datenqualität, Nutzersicht, interne Prozesse, technischer Datenaustausch, Mitarbeitersicht, Fremddatenverwendung, Struktur des Bibliothekswesens, Wettbewerb und Präsenz deutschsprachiger Titeldaten weltweit gebildet und bewertet.

Folgende Grundannahmen der möglichen Format- und Regelwerksumstellung wurden der Nutzenbetrachtung zugrunde gelegt:

- Betrachtungszeitraum 15 Jahre, englischsprachige Ansetzung, heutige Regelwerks- und Formatausprägung,
- Ermittlung von positivem Nutzen, d. h. der Vorteil einer Nutzenkategorie wird als Nachteil einer anderen Nutzenkategorie betrachtet,
- Nutzenbetrachtung für Umstiegsszenarien analog zu Arbeitsschritt 3 und Beibehaltung des Status quo (Ableitung weiterer Szenarien aus den Ergebnissen, z.B. nur Formatumstieg, Umstieg mit bzw. ohne Migration),
- Abgrenzung zur Chancen-Risiko-Betrachtung, d. h. zukünftige Entwicklungen der deutschen wie der internationalen Regelwerke und Standards werden nicht in der Kosten-Nutzen-Analyse betrachtet.

4. Wirtschaftlichkeitsbetrachtung (Kosten-Nutzen-Analyse)

Der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung, d.h. der Kosten-Nutzen-Analyse, lagen folgende Annahmen zugrunde²⁸:

- Es wird ein Systemwechsel im 15-jährigen Betrachtungsintervall durchgeführt. Nach den Erhebungen war der Zeitraum zwischen Systemwechseln in der Vergangenheit kürzer, jedoch wurde insbesondere unter Rücksichtnahme auf kleine Bibliotheken eine lange Wechseldauer angenommen.

²⁸ Das Gutachten der Firma Kienbaum liegt als Anlage bei.

- Die Zeitpunkte der Systemwechsel erfolgen je Größenklasse und Bibliothekstyp gleichmäßig verteilt in diesem Betrachtungsintervall.
- Jede Größenklasse der Bibliothekstypen hat einen durchschnittlichen Kostensatz für einen Systemwechsel. Dieser Durchschnittskostensatz basiert auf der durchgeführten Befragung und unterstellt den Wechsel von einem System auf ein anderes, d. h. Erstausrüstungen mit Informationstechnik werden vernachlässigt.
- Die Verbundzentralen fließen im Rahmen der IT-Kostenbetrachtung bei den wissenschaftlichen Bibliotheken ein.
- Abgrenzung zur Chancen-Risiko-Betrachtung, d. h. zukünftige Entwicklungen der deutschen wie der internationalen Regelwerke und Standards werden nicht in der Kosten-Nutzen-Analyse betrachtet.

Grundlage für die Wirtschaftlichkeitsberechnung waren die verschiedenen Migrationsszenarien, die wie bereits erwähnt in Arbeitsschritt 3 erarbeitet wurden.

Die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung führte zu folgenden Schlussfolgerungen:

In der Gesamtsicht lohnt sich ein Umstieg auf AACR und MARC für das Bibliothekssystem in Deutschland und Österreich.

Das Gesamtergebnis der Kostenbetrachtung hat ergeben, dass der Verbleib beim Ist-Zustand 2.381.929.195 EUR kosten würde. Ein Umstieg auf AACR2 und MARC21 würde mit Datenmigration 2.455.121.839 EUR kosten, ohne Datenmigration 2.459.148.475 EUR. Ein Teilumstieg auf MARC21 würde mit Datenmigration 2.420.388.232 EUR kosten und ohne 2.424.279.771 EUR. Der Parallelbetrieb würde im Falle einer Datenmigration mit 2.419.996.420 EUR zu Buche schlagen und ohne Migration 2.429.076.194 EUR kosten.

In die Kostenermittlung sind auch „Einmal“kosten wie z.B. Schulungen eingeflossen. Die Kostenbetrachtung eines Umstiegs führt, bereinigt von einmaligen Investitionen und auf den Routinebetrieb bezogen, zu einem günstigeren Kostenverhältnis nach einem Umstieg im Vergleich zum Verbleib beim Ist-Stand.

Die Nutzenbewertung hat in der Summe 64.866 Nutzwertpunkte (NWP) für die Beibehaltung des Status quo ergeben. Bei einem Umstieg auf AACR2 und MARC21 mit Datenmigration 82.827 NWP, ohne Datenmigration 84.289 NWP. Für einen Teilumstieg auf MARC21 ergeben sich 73.315 NWP mit und 74.046 NWP ohne Datenmigration. Für den Parallelbetrieb mit Datenmigration wurden 62.141 NWP errechnet, ohne Migration 62.538 NWP.

Die Abweichung bei den Varianten „mit Datenmigration“ und „ohne Datenmigration“ im Ist-Zustand lässt sich dadurch begründen, dass jeweils Kriterien für und gegen einen Umstieg berücksichtigt wurden. Bei der Variante „mit Datenmigration“ fällt die Bewertung für den Nutzen des Szenarios „Ist-Zustand“ geringer aus, da einige Kriterien wegfallen, die für die Beibehaltung des Ist-Zustands sprechen.

Das Gesamtergebnis der Nutzenbewertung zeigt, dass der Nutzen eines Umstiegs auf AACR/MARC im Vergleich zum Ist-Zustand Verbleib bei RAK/MAB deutlich überwiegt (+ 27%).

Das Szenario Beibehaltung des Regelwerkes und Wechsel des Formates auf MARC bietet nur gegenüber dem Status quo Vorteile, schneidet aber schlechter als das Szenario Umstieg auf AACR/MARC ab.²⁹ Ein Parallelbetrieb ist mit Abstand die schlechteste Lösung, da die Nachteile überwiegen. Die Detailbetrachtung zeigt, dass nur für kleine Öffentliche Bibliotheken ein Umstieg nicht wirtschaftlich ist.

²⁹ Die Verteilung der Werte auf die einzelnen Bibliothekstypen ist dem Endbericht der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung S. 69 ff. zu entnehmen.

Die folgende Tabelle zeigt die relativen Veränderungen in den Szenarien.

| | %-Änderung Kosten | Nutzenbeurteilung in NWP |
|--|-------------------|--------------------------|
| IST-Zustand: | 2.381.929.195 € | 64.866 NWP |
| Umstieg auf AACR und MARC mit Datenmigration | + 3,07% | + 27,69% |
| ohne Datenmigration | + 3,24% | + 24,94% |
| Umstieg auf MARC mit Datenmigration | + 1,61% | + 13,03% |
| ohne Datenmigration | + 1,78% | + 9,76% |
| Parallelbetrieb mit Datenmigration | + 1,60% | - 4,20% |
| ohne Datenmigration | + 1,98% | - 7,3% |

Arbeitsschritt 10: Konsequenzen eines Umstiegs auf andere Bibliotheksbereiche

Die Projektbearbeiterin hat Gespräche mit Experten aus anderen Bibliotheksbereichen (Ausleihe, Fernleihe) geführt.

Die Auswirkungen eines Umstiegs auf andere Bibliotheksbereiche sind marginal. Näheres dazu ist dem Projektbericht³⁰ zu entnehmen.

Arbeitsschritt 11: Konsequenzen eines Umstiegs für den Benutzer von Bibliothekskatalogen

Benutzer von zehn Bibliotheken wurden stichprobenartig mittels eines Fragebogens, der zuvor in einem Pretest in Der Deutschen Bibliothek getestet worden ist, befragt³¹. Dabei sollten die Strategien der Benutzer bei der Literatursuche ermittelt werden. Die Antworten sollten Aufschluss darüber geben, ob die jeweilige Suchstrategie in einem AACR-MARC-Katalog im Vergleich zu einem RAK-MAB-Katalog zu einem besseren Ergebnis geführt hätte. Nicht betrachtet wurde das Design von Benutzeroberflächen.

Die Benutzerumfrage hat ergeben, dass ein Umstieg auf AACR keine Verschlechterung für den Benutzer bedeutet, aber dass in folgenden Aspekten mit einer Verbesserung der Trefferchancen zu rechnen ist:

- Das Retrieval unter den häufigsten Suchoptionen (Autor/Titel) wird verbessert
- Aufsätze von Sammelwerken sind suchbar
- Die Bände mehrbändiger Werke sind benutzerfreundlicher angezeigt
- Titel und Personen sind in Trefferlisten besser identifizierbar
- Die Verwendung der gebräuchlichen nationalsprachigen Namensform ist benutzerfreundlicher

Für alle anderen Suchanfragen sind vor oder nach einem Umstieg gleich bleibende Resultate zu erwarten. Die Suchstrategien in ausländischen Katalogen sowie in allgemeinen Internetsuchmaschinen unterscheiden sich nur unwesentlich von den Suchstrategien in den deutschen Bibliothekskatalogen. Retrievalergebnisse in deutschen und internationalen Katalogen und Datenbanken sind nur dann vergleichbar, wenn die zugrunde liegenden Standards angeglichen sind.

³⁰ Vgl. Projektbericht S. 76 ff.

³¹ Ein Musterfragebogen sowie die vollständige Fragebogenauswertung liegen als Anlage bei.

Arbeitsschritt 12. Zeitlicher Rahmen eines Umstiegs

Grundannahme der Untersuchung des zeitlichen Rahmens eines Umstiegs war der 1:1-Umstieg. Andere Umstiegsvarianten lassen sich daraus ableiten.

Erfahrungen aus dem Umstieg Schweizerischer Bibliotheken, des Umstiegs der Bibliothekszentrale des Deutschen Archäologischen Instituts, aus früheren Systemumstiegen in Der Deutschen Bibliothek wurden eingeholt, sowie Ermittlungen von Kienbaum bei den interviewten Bibliotheken und Verbänden im Rahmen der Wirtschaftlichkeitsuntersuchung einbezogen. Dabei sind bei unterschiedlichen Zeitraumangaben die längeren Zeiträume zugrunde gelegt worden.³²

Der Umstieg sollte in Der Deutschen Bibliothek sowie den Verbänden und Verbundbibliotheken zeitgleich und in Kooperation vorgenommen werden. Softwarehersteller sind rechtzeitig in die Umstiegsplanungen einzubeziehen. Die für den Umstieg entwickelten Werkzeuge und gewonnenen Erfahrungen sollten an einzelne Bibliotheken und bibliothekarische Einrichtungen, v.a. Datenlieferanten wie die ekz, weitergegeben werden. Die Deutsche Bibliothek sollte für eine Übergangszeit parallel MAB- und MARC-Daten ausliefern. In der Übergangszeit können einzelne Bibliotheken anlässlich eines ohnehin fälligen Softwarewechsels umsteigen.

Für vorbereitende Maßnahmen, Schulungen, Analyse der Daten, Testläufe müssten netto mindestens 18 – 24 Monate eingeplant werden.

Empfehlungen

Ausgehend von der eingangs skizzierten Vision lassen sich basierend auf den Projektergebnissen Empfehlungen in dreierlei Hinsicht formulieren.

1. Chancen eines Umstiegs auf AACR und MARC für den Nutzer

Ein Umstieg brächte dem Nutzer folgende Chancen:

- Mit dem Nachweis deutscher Bibliothekskataloge in fachspezifischen oder fachübergreifenden Portalen und Katalogen und einer grundlegenden Verbesserung der Vernetzbarkeit über nationale Grenzen hinweg kann das Informationsangebot für den Benutzer erweitert werden.
- Veröffentlichungen deutscher Wissenschaftler können international besser gefunden und verbreitet werden.
- Mehr Informationen in den Datensätzen verbessern die Suchergebnisse. Die Bildschirmpräsentation mehrbändiger Werke im Katalog kann übersichtlicher gestaltet werden.

2. Ein Umstieg auf AACR und MARC böte bibliothekarisch folgende Chancen:

- Ein Umstieg würde die Zusammenführung der bisher unterschiedlichen Regelwerke für Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken ermöglichen und zu Verbesserungen der Datennutzung zwischen Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken sowie zur Verringerung von Mehrfacherfassung führen.
- Die deutschen Bibliotheken können Zukunftsentwicklungen im amerikanischen Bibliothekswesen übernehmen, ohne parallele Eigenentwicklungen vornehmen zu müssen (zum Beispiel: FRBR-Algorithmus des OCLC, Konkordanzen MARC-DC, MARCXML, Nutzung von Metadatenformaten wie METS und MODS usw.).
- Bei einer Neuentwicklung bzw. Weiterentwicklung der heutigen Standards auf internationaler Ebene kann man an Softwareprodukten und Tools partizipieren, die von amerikanischen Einrichtungen bzw. Firmen entwickelt werden. Eine international gemeinschaftliche Neuentwick-

³² Weitere Umstiegserfahrungen auf AACR und MARC im Ausland sind nicht berücksichtigt worden, da dort vergleichbare Rahmenbedingungen (Verbundstruktur, anderes Ausgangsregelwerk und -format) nicht gegeben waren.

lung bzw. Weiterentwicklung ist wirtschaftlicher als eine rein deutsche Entwicklung, bei der Konkordanzen, Konverter und Schnittstellen komplett selbst erstellt werden müssen.

- Neben der Fremdleistungsübernahme könnten auch andere Dienstleistungen herangezogen werden. Anbieter wie Blackwell, Harrassowitz u.a. liefern in Verbindung mit Publikationen kostenlos Daten – auch deutsche - in AACR und MARC. Deutsche Bibliotheken könnten diese Daten nach einem Umstieg nutzen. Sie könnten Produkte von Agenturen und Dienstleistern (Vendors) wie dem OCLC erwerben. Die Möglichkeiten zum Outsourcing würden erhöht. Deutsche Bibliotheken könnten an den PCC-Programmen aktiv teilnehmen.³³
- Der Umstieg auf das MARC-Format kann dazu beitragen, Verbundgrenzen für Datenströme durchlässiger zu machen und das Fremdleistungsangebot zu vermehren.
- Automatisierte Arbeitsabläufe, verbundinterner und –übergreifender Datentransfer und Dublettenprüfungen werden im MARC-Format einfacher. Heterogene Lokalsysteme lassen sich leichter integrieren.

Harmonisierung der Regelwerke, Optimierung des Datenaustauschs, Erhöhung des Datenangebots kommerzieller Anbieter, bessere Nutzung von internationalen Dienstleistungsangeboten sind geeignet, Prioritäten in der Katalogisierung internationalen Erfordernissen anzupassen, die Aktivitäten stärker auf die Normdatenarbeit, auf die Anhebung der Qualität zu verlagern und Katalogisierungskosten zu senken.

3. Chancen für den Unterhaltsträger

Aus den Chancen und Empfehlungen für Nutzer und Bibliothekare lassen sich auch Empfehlungen an die Unterhaltsträger ableiten:

Die nach einem Umstieg zu erwartende verbesserte Fremddatennutzung sowie die Harmonisierung der Katalogisierung in Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken führen zur Reduzierung von Mehrfacherfassung und Katalogisierungsaufwand.

Die Untersuchung hat gezeigt, dass die Durchlässigkeit der Verbundgrenzen für Datenströme durch einen Umstieg auf MARC21 erreicht werden kann. Die Übernahme von AACR2 bietet die Chance, derzeit abweichende Verbundkonventionen in der RAK-Anwendung aufzuheben und somit die Verbundgrenzen im Hinblick auf das Regelwerk durchlässiger zu machen. Die verbesserte verbundübergreifende Fremddatennutzung führt zur Reduzierung von Mehrfacherfassung und Katalogisierungsaufwand. Darüber hinaus wird der Abstimmungsaufwand reduziert.

In den Verbänden und Bibliotheken könnten die gewonnenen Kapazitäten genutzt werden, um die Qualität der Titelaufnahmen im Hinblick auf die Benutzerfreundlichkeit zu verbessern, Normierungsarbeiten zu intensivieren und sich an innovativen Entwicklungen zu beteiligen.

Da sowohl Regelwerke als auch Formate von der jeweiligen Katalogisierungspraxis geprägt sind, kann der Nutzen eines Umstiegs weiter optimiert werden, indem die Arbeitsabläufe und die Organisation der Katalogisierung an die amerikanische Praxis angepasst werden. Die Einheitlichkeit in der Anwendung der Standards und des Fremddatenangebots sowie das Union-Catalog-Prinzip können zur Kostenreduzierung beitragen. Allerdings müsste in Kauf genommen werden, dass eine Reihe von bestehenden Verbundfunktionalitäten verändert werden bzw. ganz entfallen müssten.

2.4. Schrittweise Internationalisierung der deutschen Standards oder der so genannte „Dritte Weg“ mit dem Ziel des Umstiegs auf AACR und MARC

Die in diesem Bericht vorgelegten Ergebnisse der Untersuchung zeigen deutlich, dass es keine grundsätzlichen Hindernisse gibt, umzusteigen. Es ergeben sich gerade für den Benutzer erhebliche Vorteile. Bedauerlicherweise mussten die Projektnehmer in der Zwischenzeit feststellen, dass auch diese Ergebnisse nicht dazu geeignet sind, den Widerstand in der bibliothekarischen Öffent-

³³ PCC Programme for Cooperative Cataloging ist eine internationale Initiative zur kooperativen Katalogisierung von Normdaten.

lichkeit zu überwinden. Dieser Umstand hindert derzeit auch die Befürworter im Standardisierungsausschuss, einen Umstieg generell durchzusetzen. Gleichzeitig besteht Konsens, dass durch die Studie in vielen Fällen Defizite des deutschen Regelwerks und der Verbundpraxis offen gelegt werden und die Beseitigung dieser Defizite im Einklang mit internationalen Regeln angestrebt werden sollte.

Wie bereits erwähnt, haben sich im Lauf der Untersuchung neben dem Ausgangsszenario 1:1-Umstieg durch die Herauslösung einzelner konsensfähiger Aspekte aus AACR und MARC Varianten entwickelt, die als Mischformen bzw. als der so genannte „Dritte Weg“ eines sanften Umstiegs in die Betrachtungen eingeflossen sind. Die Ergebnisse dieser weiter gehenden Betrachtungen entsprechen zwar nicht dem ursprünglichen Auftrag, sie sind aber dennoch geeignet, die derzeitige Situation zu verbessern. Interessanterweise lässt sich auf dieser Basis feststellen, dass eine ganze Reihe von Maßnahmen bzw. Schritte definiert werden können, für deren Realisierung es Mehrheiten gibt. Wir möchten diese Maßnahmen daher auch dem Bibliotheksausschuss als Empfehlungen vorschlagen. Dennoch kann dies unseres Erachtens nur ein Zwischenschritt auf dem Weg zu dem größeren Ziel eines Umstiegs sein, auf welches unser Augenmerk auch weiterhin gerichtet sein muss.

Denn auch die schrittweise Internationalisierung der deutschen Standards birgt Risiken und Gefahren – es handelt sich um eine langwierige und schwierige Vorgehensweise, bei der die Gefahr besteht, dass der anfängliche Schwung irgendwann versickert und im Endeffekt trotz aller Anstrengungen alles beim Alten bleibt.

Für das weitere Vorgehen wird empfohlen, in einem ersten Schritt Anpassungen an internationale Gepflogenheiten vorzunehmen, die unabhängig von einem Umstieg auf MARC21 und AACR2 bereits jetzt umgesetzt werden könnten. Dazu gehören u.a.:

- Vereinheitlichung der Ansetzungen von Personennamen und Körperschaften in RAK-WB und RSWK (Verringerung von Mehrfachansetzungen)
- Mehr Eintragungen unter Personen und Sachtiteln sowie eine tiefer gehende inhaltliche Erschließung von Sammelwerken durch Inhaltsangaben (Verbesserung für den Benutzer)
- Festlegung von Deutsch bzw. der im Deutschen gebräuchlichen Form als Ansetzungssprache bzw. Ansetzungsform (Verbesserung für den deutschsprachigen Benutzer durch das Angebot von Namen in gewohnter Form sowie Angleichung der deutschen Regelwerke RAK-WB, RAK-ÖB und RSWK)
- Angleichung der Entitäten an AACR bei Personen und Körperschaften (im Hinblick auf internationale Normdateien) sowie bei Titeländerungen
- Bestimmung von Einheitssachtiteln für alle Werke (im Hinblick auf die *Functional Requirements for Bibliographic Records*)
- Aufhebung der unterschiedlichen Regelungen für Eintragungen und Titeländerungen in Abhängigkeit von der Veröffentlichungsart (Vereinfachung der Katalogisierung).
- Vereinheitlichung der Ansetzungsbestimmungen in RAK und RSWK im Hinblick auf die Verbesserung des Retrievals und Reduzierung von Doppelarbeit.
- Einführung von überregional einheitlichen Identifikationsnummern, mittelfristig Übergang zu Verknüpfungen über die Zeichenfolge und Verzicht auf Verknüpfungen über Identifikationsnummern
- Aufhebung der unterschiedlichen Felder im Bereich der mehrbändigen Werke (Reduzierung der Komplexität des MAB-Formats und Vereinfachung der Katalogisierung).
- Reduzierung der Hierarchiestufen, mittelfristig Aufgabe der Hierarchien
- Nebeneintragungen unter Schriftenreihen statt Verknüpfung

In der öffentlichen Diskussion ist die Weiterarbeit an RAK zu RAK2 oder RAK-online anstelle eines Umstiegs gefordert worden. Dieses Szenario ist innerhalb des Projektrahmens nicht detailliert

untersucht worden, da der Fokus der Untersuchung wie bereits erwähnt auf der Darstellung von Rahmenbedingungen und Konsequenzen eines Umstiegs lag. Aber auch ohne Ermittlung des konkreten Aufwands lässt sich anhand der Ergebnisse des Final Report des Library Consultant und der Gespräche in amerikanischen Bibliotheken eine allgemeine Aussage treffen:

Ein Verbleib bei den deutschen Standards RAK und MAB erfordert deren Weiterentwicklung. Diese Weiterentwicklung müsste internationale Entwicklungen und Standards stärker als bisher einbeziehen und umsetzen, wenn sich die deutschen Bibliotheken nicht weiter von der internationalen „Library Community“ isolieren wollen. Auf Formatebene bedeutet das eine Erweiterung des Formats an die Erfordernisse neuer und zukünftiger Technologien und der Interoperabilität mit Metadatenstrukturen. Im Regelwerk sind v.a. die Anforderungen der *Functional Requirements for Bibliographic Records* (FRBR) einzubeziehen. Diese Entwicklungen würden parallel zu den Entwicklungen der IFLA, der LoC, des OCLC und weiterer amerikanischer Bibliotheken vorgenommen werden müssen. Auf diese Doppelarbeit könnte bei einem Umstieg verzichtet werden, da deutsche Bibliotheken die bereits erarbeiteten Ergebnisse übernehmen und die entwickelten Tools zu deren Umsetzung nutzen könnten bzw. sich grundsätzlich aktiv an der Entwicklung von Standards auf internationaler Ebene beteiligen könnten. Bei einem Verbleib bei den bisherigen nationalen Standards bliebe auch die Position der deutschen Bibliotheken im internationalen Kontext schwach.

In der derzeitigen Regelwerksarbeit ist bereits zu erkennen, dass internationale Entwicklungen nicht unverändert akzeptiert und häufig abweichende Lösungen und Eigenentwicklungen präferiert werden, obwohl von allen Beteiligten beteuert wird, dass internationale Entwicklungen einzubeziehen bzw. mitzubedenken seien.

2.5. Wer hat zu den Ergebnissen des Projekts beigetragen

Projektleiterin: Renate Gömpel

Projektbearbeiterin: Luise Hoffmann

Eine Halbtagsstelle VIIb BAT (18 Monate) wurde auf zwei studentische Hilfskräfte mit 8 und 10 Stunden wöchentlich aufgeteilt:

Frau Heike Strohmann 10 Stunden wöchentlich (1.2.2003 – 30.9.2003, ab 1.10.2003 – 31.7.2004 15 Stunden wöchentlich)

Frau Almut Stolte 8 Stunden wöchentlich (1.5. – 30.9.2003)

- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitsstelle für Standardisierung Der Deutschen Bibliothek mit durchschnittlich 20 % ihrer Arbeitszeit
- Expertengruppen des Standardisierungsausschusses (Expertengruppe Formalerschließung, PND, GKD und MAB-Ausschuss), die AGDBT der ZDB sowie weitere externe Experten
- The Stillwater Group
- Amerikanische Experten folgender Institutionen, die teilweise maßgeblich an der Weiterentwicklung von AACR und MARC bzw. an Aktivitäten der IFLA und in den entsprechenden Gremien (JSC, MHCC, IFLA Cataloging Section) vertreten sind:
Library of Congress, OCLC, RLG, California Digital Library, Stanford University Library, Universitätsbibliotheken Harvard (Cambridge), Yale (New Haven), New York, Chicago, Öffentliche Bibliotheken Washington, New York, Columbus (Ohio)
- Kienbaum Management Consultants GmbH
- Verbundzentralen, ekz, Zeitschriftendatenbank
- An der Wirtschaftlichkeitsuntersuchung beteiligten sich:
Universitätsbibliotheken: Konstanz, Regensburg und Wien,
Öffentliche Bibliotheken: Essen, Hamm, Büchereizentrale Lüneburg,
Spezialbibliotheken: Filmmuseum/Theatermuseum Düsseldorf, Literaturarchiv Marbach, Hochschule Augustana Neuendettelsau.

- An der Benutzerumfrage beteiligten sich:
 Universitätsbibliotheken: Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt/Main, Universitäts- und Landesbibliothek Münster
 Öffentliche Bibliotheken: Dresden, Köln und Reutlingen
 Spezialbibliotheken: Hamburgisches Weltwirtschaftsarchiv, Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften Kiel
 National- und Staatsbibliotheken: Staatsbibliothek zu Berlin, Die Deutsche Bibliothek, Frankfurt am Main
- Bibliothekszentrale des Deutschen Archäologischen Instituts, Berlin

3. Zusammenfassung

3.1. Allgemeinverständliche Darstellung der wichtigsten Ergebnisse

3.1.1 Ergebnisse im Rahmen des Untersuchungsauftrags

In den Verbänden und in den meisten Öffentlichen Bibliotheken ist ein Softwarewechsel als Voraussetzung für einen Umstieg nicht erforderlich, allerdings müssen Schnittstellen und Konverter angepasst werden.

Bei der Betrachtungsdauer von 15 Jahren wird in den verbleibenden Bibliotheken ohnehin ein Systemwechsel notwendig werden, der dann mit einem Umstieg verbunden werden kann.

Im Hinblick auf das Regelwerk haben sich keine Aspekte ergeben, die gegen einen Umstieg sprechen. Es besteht die große Chance, weltweit verbreitete Standards auch in Deutschland einzuführen. Nebenbei könnten auch die divergierenden Regelwerke deutscher Bibliotheken vereinheitlicht und Mehrfacherfassungen reduziert werden.

Auch im Hinblick auf das Format haben sich keine Aspekte ergeben, die gegen einen Umstieg sprechen. Ein Umstieg auf MARC21 würde nicht nur die internationale, sondern auch die deutschlandweite Fremddatennutzung steigern.

Für die laufende Katalogisierung sind keine Auswirkungen zu erwarten.

Die Untersuchung zur Stabilität der Zielsysteme hat ergeben, dass AACR2 und MARC21 für eine vorhersehbare Zeit die maßgeblichen Standards bleiben werden. Eine Ablösung von MARC21 durch andere Standards ist nicht so bald zu erwarten, jedoch eine Anreicherung mit Feldern, um neuen technologischen Ansprüchen entgegen zu kommen. AACR2 wird kontinuierlich auf die Erfordernisse der Online-Umgebung und des Internet angepasst werden und sich evolutionär entwickeln; vor allem hinsichtlich der neuen Medien und Materialarten und der Einbeziehung der FRBR.

Deutsche Bibliotheken haben die Chance, diese Entwicklungen zu übernehmen und nicht selbst vornehmen zu müssen bzw. grundsätzlich aktiv an ihnen mitzuarbeiten.

In der Gesamtsicht der Wirtschaftlichkeitsuntersuchung lohnt sich ein Umstieg auf AACR2 und MARC21. Der Nutzen steigt beträchtlich. In der Detailbetrachtung ergeben sich für einzelne Bibliothekstypen unterschiedliche Bewertungen. Nur für kleine Öffentliche Bibliotheken ist ein Umstieg nicht wirtschaftlich.

Auf die Ausleih-, Fernleih- und Dokumentliefersysteme hat ein Umstieg keine nennenswerten Auswirkungen.

Die Auswirkungen auf den Katalogbenutzer werden positiv sein, da bessere Retrievalergebnisse zu erwarten sind.

Für die Vorbereitungen eines Umstiegs und einer Migration kann ein Netto-Zeitrahmen von 18 – 24 Monaten veranschlagt werden.

3.1.2. Ergebnisse aus den Betrachtungen zum sogenannten „Dritten Weg“, schrittweise Internationalisierung der deutschen Standards

Da trotz der durch die Untersuchung aufgezeigten Vorteile eines Umstiegs weite Teile der bibliothekarischen Öffentlichkeit den Widerstand gegen eine Hinwendung zu internationalen Standards nicht aufgeben, ist die Möglichkeit eines „Dritten Weges“ aufgezeigt worden, der die Umsetzung einzelner konsensfähiger Maßnahmen vorsieht, mit dem Ziel einer deutlichen Konvergenz mit internationalen Standards, an dessen Ende die Übereinstimmung mit AACR2 und MARC21 steht. Hierfür sind exakte Vorgaben zu erstellen.

Unabhängig von einem Umstieg könnten bereits jetzt u. a. die Entscheidung für die Ansetzungssprache Deutsch, die Angleichung der Entitäten sowie die Reduzierung der Hierarchiestufen beschlossen und umgesetzt werden.

In einem zweiten Schritt sollte ein Umstiegsbeschluss erfolgen, der v.a. im Hinblick auf hierarchische Strukturen und Verknüpfungen Präzisierungen enthalten müsste. Für die Vorbereitungen eines Umstiegs und einer Migration kann wegen der dann bereits realisierten Zwischenschritte ein erheblich kürzerer Nettozeitrahmen als 18 – 24 Monate angenommen werden.

3.2. Überraschungen im Projektverlauf und bei den Ergebnissen

Im Allgemeinen hat die Untersuchung keine völlig neuen Erkenntnisse erbracht. Allerdings konnten in einigen Fällen Aspekte präzisiert und vermeintliche Probleme relativiert bzw. ganz ausgeräumt werden.

Überrascht hat der große Einfluss der Verbundstrukturen mit ihrer verteilten Datenhaltung und den Verbundfunktionalitäten auf einen Formatumstieg.

Überraschend waren auch die Ergebnisse der Wirtschaftlichkeitsuntersuchung. Die verhältnismäßig geringen Kosten eines Umstiegs sind darauf zurückzuführen, dass die Kosten des Ist-Standes sehr hoch sind. Diese Wahrnehmung ist in der bibliothekarischen Öffentlichkeit kaum vorhanden. Überraschend war auch, dass die Kosten eines Umstiegs ohne Datenmigration höher liegen als mit Datenmigration.

3.3. Resonanz in der Öffentlichkeit

Erstaunlich war auch, dass Katalogisierung bisher immer ein „Insider“-Thema war, aber schon mit Beginn der Diskussion über einen möglichen Umstieg das Interesse an dem Thema Katalogisierung sprunghaft anstieg. Katalogisierung geriet in das Blickfeld der gesamten Fachöffentlichkeit und wurde sehr kontrovers in Veröffentlichungen, auf Veranstaltungen und in Mailinglisten diskutiert.³⁴

³⁴ Stephan, Armin: Was der Nikolaus so alles beschert: RAK versus AACR. In: Kirchliches Buch- und Bibliothekswesen 3.2002(2003, S. 189-205 und AKMB News 9.2003, H. 3, S. 23-30);

Schmidt, Ronald, Irmgard Siebert & Rolf Thiele: Nutzungsquoten von Fremdleistungen im Verbund - die RAK-AACR-Diskussion in Nordrhein-Westfalen
In: Bibliotheksdienst 37, 2003, Heft 11, S. 1416-1421

Hilberer, Thomas: Aufwand vs. Nutzen: Wie sollen deutsche wissenschaftliche Bibliotheken künftig katalogisieren? <http://www.bibliothek.uni-augsburg.de>

Naumann, Ulrich: Ökonomische Aspekte einer Umstellung von RAK auf AACR. Vortrag im Rahmen der Informations- und Diskussionsveranstaltung "Anglo-American Cataloguing Rules (AACR) statt RAK?" des Referats für Weiterbildung der Freien Universität Berlin am 2.12.2002.

Wiesenmüller, Heidrun: RAK/AACR: Neues von der Umstiegsdebatte. In: Südwest-Info Nr. 15, 2002.

Zusammenfassendes Resümee

Die Untersuchung zeigt erhebliche Vorteile eines Umstiegs auf. Diese Vorteile lassen sich jedoch in der bibliothekarischen Öffentlichkeit emotional nicht „verkaufen“. Eine Trendwende könnte nur durch deutliche Meinungsäußerungen seitens der maßgeblichen Förderorganisationen wie DFG und BMBF oder seitens der politischen Entscheidungsträger, wie sie in der KMK repräsentiert sind, eingeleitet werden.

Sollte von dieser Seite keine Bewegung in Richtung eines Umstiegs in Gang gesetzt werden können, sollten die im Lauf der Untersuchung gefundenen konsensfähigen Maßnahmen und Schritte vorab und unabhängig von einem Umstieg sofort beschlossen und umgesetzt werden.

Sie sind ein wichtiger Schritt in Richtung Internationalisierung der deutschen Standards und sollten entscheidende Meilensteine auf dem Weg zu einer deutlichen Konvergenz mit AACR2 und MARC21 bilden.

Abkürzungsverzeichnis

| | |
|--------------|--|
| AACR | Anglo-American cataloging rules |
| AGDBT | Arbeitsgemeinschaft der Datenbankteilnehmer |
| ALA | American Library Association |
| BIB | Berufsverband Information Bibliothek |
| BIBCO | Monographic Bibliographic Record Program |
| BSB | Bayerische Staatsbibliothek München |
| BVB | Bibliotheksverbund Bayern |
| CENL | Conference of European National Librarians Konferenz der Europäischen Nationalbibliothekare |
| CERL | Consortium of European Research Libraries |
| CONSER | Cooperative Online Serials Program |
| DDC | Dewey Dezimalklassifikation |
| DNB | Deutsche Nationalbibliografie |
| DVEB | Deutscher Verband evangelischer Büchereien |
| EROMM | European Register of Microform Masters |
| FRBR | Functional Requirements for Bibliographic Records |
| GBV | Gemeinsamer Bibliotheksverbund Göttingen |
| GKD | Gemeinsame Körperschaftsdatei |
| HBZ | Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen |
| HeBIS | Hessisches Bibliotheks-Informationssystem |
| ICABS | IFLA-CDNL Alliance for Bibliographic Standards |
| IFLA IME ICC | IFLA Meeting of Experts on an International Cataloguing Code |
| ISBD | International Standard Bibliographic Description |
| ISBD(CR) | ... Serials and Other Continuing Resources |
| JSC | Joint Steering Committee for Revision of Anglo-American Cataloguing Rules |
| KOBV | Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg |
| LCNA | Library of Congress Name Authorities |
| LCRI | Library of Congress Rule Interpretations |
| LOC | Library of Congress Washington DC |
| MAB | Maschinelles Austauschformat für Bibliotheken |
| MARC | Machine-readable Cataloging |
| MeSH | Medical Subject Headings |
| NACO | Name Authority program |
| OAI | Open Archives Initiative |
| ÖBV | Österreichischer Bibliothekenverbund |
| OCLC | Online Computer Library Center |

| | |
|--------|---|
| OPAC | Online Public Access Catalogue |
| PAN | Personennamen der Antike |
| PCC | Program for Cooperative Cataloging |
| PMA | Personennamen des Mittelalters |
| PND | Personennamendatei |
| RAK | Regeln für die Alphabetische Katalogisierung |
| RAK-ÖB | ... in öffentlichen Bibliotheken |
| RAK-WB | ... in wissenschaftlichen Bibliotheken |
| RLG | Research Libraries Group |
| RLIN | Research Libraries Information Network |
| RSWK | Regeln für den Schlagwortkatalog |
| SACO | Subject Authority Program |
| SIGLE | System for Information on Grey Literature in Europe |
| SWB | Südwestdeutscher Bibliotheksverbund |
| UBCIM | Universal Bibliographic Control and International MARC |
| VIAF | Virtual International Authority File |
| VÖBB | Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins |
| ZDB | Zeitschriftendatenbank |
| ZETA | Format und Konventionen für die Zeitschriften-Titelaufnahme in der Zeitschriftendatenbank |

Benutzte Internetquellen (zuletzt geprüft am 18.08.2004)

<http://grp.lib.msu.edu>

<http://www.ifla.org/VI/3/nd1/isbdlist.htm>

<http://www.kb.dk/liber/division/taskforce/marc/>

<http://www.loc.gov/acq/conser>

<http://www.loc.gov/acq/conser/univer.html>

<http://www.loc.gov/acq/conser/universalhold.html>

<http://www.loc.gov/catdir/cpso/roman.html>

<http://www.loc.gov/catdir/pcc/>

<http://www.loc.gov/marc/marbi/2002/2002-08.html>

<http://www.loc.gov/marc/marbi/2002/2002-dp08.html>

<http://www.loc.gov/marc/marbi/2003/2003-report01.html>

<http://www.loc.gov/marc/dccross.html>

<http://www.niso.org/standards/resources/Z39-71.pdf>

<http://www.nlc-bnc.ca/jsc/forvarwg3.pdf>

<http://www.oclc.org>

<http://www.oclc.org/research/projects/viaf/>

<http://www.oclc.org/research/projects/frbr/>

<http://www.oclc.org/research/software/frbr/default.htm>

<http://www.oclc.org/worldcat/>

<http://www.sub.uni-goettingen.de/projekte/reuse-ab.html>

<http://www.zeitschriftendatenbank.de/katalogisierung/zeta.html>

<http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/reuse/index.htm>

Benutzte Literatur

ALA-LC Romanization Tables : Transliteration Schemes for Non-Roman Scripts. – 1997 ed. – Washington: Library of Congress, Cataloguing Distribution Service, 1997.

<http://lcweb.loc.gov/catdir/cpso/roman.html>

Amdursky, Saul J.: ILL: Sacred Cow or Vital Service? In: Library Journal. 6/1/2003.

<http://www.libraryjournal.com/>

Anglo-American Cataloguing Rules / prepared under the direction of the Joint Steering Committee for Revision of AACR. – 2nd ed., 2002 revision. Losebl.-Ausg.

Atteslander, Peter : Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: de Gruyter, 2003.

Balzardi, Elena: Erfahrungen mit AACR2 und MARC21 in der Schweiz : Vortrag gehalten auf dem Bibliothekartag 2000 in Augsburg.

Balzardi, Elena: Die Anwendung von AACR2 und MARC21 in der Schweizerischen Landesbibliothek. In: RAK versus AACR. Bad Honnef 2002. – S. 91 – 99.

Beheshti, Jamshid (et al.): Cost savings to Canadian University and Large Urban Public Libraries from their use of National Library of Canada MARC Records. In: Library Resources & Technical Services, 2003, 47,2. p. 44 – 57.

Buch, Harald: "Wie zufrieden sind Sie mit dem Schlagwortkatalog?" Benutzungsuntersuchung am Schlagwortkatalog der Universitäts- und Landesbibliothek Münster. In: Bibliotheksdienst 32, H.2. Jg.1998, S.233 – 241

Deutsche Bibliotheksstatistik : Standardauswertung 2003 / Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen.

http://www.bibliotheksstatistik.de/auswertung/2003/Tab_B_15.htm

Eicher, Johann: RAK/MAB vs. AACR/MARC: Die Diskussion um die Ablösung der deutschen Standards. In: Eicher, Johann: Die Ökonomie der Standardisierung: Eine vernachlässigte Perspektive der Verwaltungsreform? Wien 2002. - Universität Wien, Fak. für Wirtschaftswissenschaften und Informatik, Diplomarbeit, S. 66 – 87

Erklärung zu Internationalen Katalogisierungsprinzipien : deutsche Übersetzung des "Statement of International Cataloguing Principles" / Verabschiedeter Entwurf des 1. IFLA Meeting on an International Cataloguing Code, Frankfurt, Deutschland 2003.

www.ddb.de/news/pdf/statement_deutsch.pdf

Functional Requirements for Bibliographic Records : final report / IFLA Study Group on the Functional Requirements for Bibliographic Records. – München: Saur, 1998. – VIII, 136 S. – (UBCIM publications ; N.S. Vol. 19) www.ifla.org/VII/s13/frbr/frbr.pdf

Gömpel, Renate, Frodl, Christine: LIBER MARC Harmonization Task Force – Format activities in European countries. In: LIBER Quarterly. Vol. 14, 2004, No. 1. <http://liber.library.uu.nl>

Gömpel, Renate, Niggemann, Elisabeth: RAK und MAB oder AACR und MARC? Strategische Überlegungen zu einer wieder einmal – weil immer noch – aktuellen Diskussion. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. Bd. 49, 2002, H.1

www.ddb.de/professionell/pdf/goe_ng.pdf

Gradmann, Stefan: MAB2, UNIMARC, US-Marc: Strategische Überlegungen zur Formatdiskussion. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. Bd. 42, 1995, S. 481 – 489

Joint Steering Committee for Revision of Anglo-American Cataloging Rules : Strategic plan for AACR. www.nlc-bnc.ca/jsc/stratplan.html

Jordan, Jay: Global Networking of Information : OCLC's strategy for the Future : Vortrag auf der 7. International Bielefeld Conference am 5. Februar 2004.

Koch, Kerstin: Politics and Economic History – Titles Published in the 1995 Catalog of the DDB : compiled for the June 25, 1998 German Resources Project Meeting "Access to Information Resources Through ARL-German Collaboration", Library of Congress, Washington D.C.
<http://grp.lib.msu.edu/kochsurvey/Kochsurvey.html>

Kuberek, Monika: Umgang mit hierarchischen Strukturen des MAB2-Datenformates in der KOBV-Suchmaschine. – Berlin 1999. (Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik, Berlin: Preprint SC 99 – 15 (März/Dezember 1999) www.zib.de/kuberek/publications/SC-99-15.pdf

Lais, Rudolf: Kooperation zwischen Bibliotheken auf dem Gebiet der Formalkatalogisierung. In: Zentrale und kooperative Dienstleistungen im Bibliothekswesen : Vorträge gehalten auf dem 65. Deutschen Bibliothekartag vom 20. bis 24. Mai 1975 in Konstanz. - Frankfurt am Main: Klostermann, 1975. (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. Sonderheft 22), S. 57 – 58.

Library of Congress Rule Interpretations / Robert M. Hiatt, ed. ; formulated by the Office for Descriptive Cataloging Policy, Library of Congress. – Washington DC. - Losebl.-Ausg.

MAB2 : Maschinelles Austauschformat für Bibliotheken / herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem MAB-Ausschuss im Auftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft. – 2. Aufl. – Leipzig: Die Deutsche Bibliothek. – Losebl.-Ausg.

Mandatory Data Elements for Internationally Shared Resource Authority Records / Report of the IFLA UBCIM Working Group on Minimal Level Authority Records and ISADN.
<http://www.ifla.org/VI/3/p1996-2/mlar.htm>

MARC21 : Format for Bibliographic Data / prepared by Network Development and MARC Standards Office, Library of Congress ... - Washington, DC. - Losebl.-Ausgabe

Morris, Dilys E. (et al.): Cataloging Staff Costs Revisited. In: Library Resources & Technical Services, 2000, 44, 2. P. 70 – 83.

Nutzungsanalyse des Systems der überregionalen Literatur- und Informationsversorgung. Teil I: Informationsverhalten und Informationsbedarf der Wissenschaft / Universitäts- und Landesbibliothek Münster ; infas, Institut für Angewandte Sozialwissenschaften. – Juni 2003.
http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/download/ssg_bericht_teil_1.pdf

RAK versus AACR : Projekte – Prognosen – Perspektiven ; Beiträge zur aktuellen Regelwerksdiskussion / herausgegeben von Petra Hauke. – Bad Honnef: Bock + Herchen, 2002.

Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken : RAK-WB / Die Deutsche Bibliothek. [Erarb. von der Expertengruppe Formalerschließung im Auftr. des Standardisierungsausschusses. Hrsg. von der Arbeitsstelle für Standardisierung, Die Deutsche Bibliothek. Frankfurt, Losebl.Ausg.

REUSE : Final Report ; a Contribution to the Enhancement of International Bibliographic Compatibility / OCLC – GBV – SUB Göttingen.
http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/reuse/reuse_final_report.htm

Schlagwort "Benutzerforschung" : Beobachtungen bei der sachlichen Suche im OPAC des Österreichischen Wissenschaftlichen Bibliothekenverbundes. Durchgeführt vom Arbeitskreis "Benutzererwartungen in die Sacherschließung" der VÖB-Kommission für Sacherschließung. (August 2003). <http://info.uibk.ac.at/sci-org/voeb/kofsesw.html>

Schnell, Rainer; Hill, Paul B.; Esser, Elke: Methoden der empirischen Sozialforschung. München; Wien: Oldenbourg, 1999.

Schoger, Astrid, Frommer, Julia: Evaluierung heterogener Metadaten und bibliographische Nachweise. 1998 – 1999. <http://www.bsb-muenchen.de/projekt/meta.htm>

Stachnik, Ingeborg: Besucherbefragung in Bibliotheken: Grundlagen, Methodik, Beispiele. Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut, 1995.

ZETA : Format und Konventionen für die Zeitschriften-Titelaufnahme in der Zeitschriftendatenbank. <http://www.zeitschriftendatenbank.de/katalogisierung/zeta.html>

Anlagen:

Projektbericht (in gedruckter Form)

Projektplan

Protokolle der vier Beiratssitzungen

Online-Fragebogen zu Systemvoraussetzungen

 Muster-Beispiel

 Auswertung der Fragebögen

Dokumentation des Format- und Regelwerksabgleichs

Stabilität der Zielsysteme

 Letter of Intent

 List of deliverables

 Questionnaire

 Final Report Stillwater

Wirtschaftlichkeitsuntersuchung

 Leistungsverzeichnis

 Endbericht der Firma Kienbaum

Benutzerumfrage

 Fragebogen (Musterbeispiel)

 Auswertungen der Fragebögen

Veröffentlichungen (Kopien der Veröffentlichungen in gedruckter Form)